

BÜNDNER
KUNSTMUSEUM
CHUR

MUSEUM D'ART
DAL GRISCHUN
CUIRA

MUSEO D'ARTE
DEI GRIGIONI
COIRA



Amt für Kultur
Uffizi da cultura
Ufficio della cultura

30. September 2024

Schlussbericht zur Provenienzforschung am Bündner Kunstmuseum Chur

Januar 2023 – September 2024

eingereicht beim
Bundesamt für Kultur
Museen und Sammlungen
Anlaufstelle Raubkunst
Hallwylstrasse 15
3003 Bern

Projektleitung

Dr. Nicole Seeberger

Stellvertretung

MA Nora Togni

Projektbearbeitung

Lange & Schmutz Provenienzrecherchen GmbH

Autor:innen:

Dr. Carolin Lange

Dr. Thomas Schmutz

MA Rahel Urech

Inhaltsverzeichnis

1.	EINLEITUNG	2
2.	PROJEKTBSCHREIBUNG <i>SCHENKUNG ANGELIKA KAUFFMANN</i>	2
2.1.	WERKLISTE.....	3
2.2.	AUSGANGSLAGE UND FORSCHUNGSSTAND ZU BEGINN DES PROJEKTS.....	5
2.3.	PROJEKTABLAUF	5
3.	PROJEKTBSCHREIBUNG AUSSTELLUNG <i>EINE FREUNDSCHAFT IM KRIEG. HUGO SIMON UND RITA JANETT</i>	6
3.1.	AUSGANGSLAGE UND FORSCHUNGSSTAND ZU BEGINN DES PROJEKTS.....	8
3.2.	ABLAUF VERMITTLUNGS- UND AUSSTELLUNGSPROJEKT	9
3.3.	LISTE DER AUSGESTELLTEN ARCHIVALIEN	11
3.4.	LEIHNAHMEN	15
3.5.	ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN PUNKTE DER AUSSTELLUNG.....	15
3.6.	VERANSTALTUNGEN.....	16
4.	PROJEKT <i>SCHENKUNG ANGELIKA KAUFFMANN</i> : METHODISCHE VORGEHENSWEISE UND ART DER PUBLIKATION DER RESULTATE	17
5.	OBJEKTSTATISTIK	18
6.	RELEVANTE HISTORISCHE PERSONEN UND INSTITUTIONEN.....	18
7.	BEWERTUNG DER ERGEBNISSE KONVOLUT <i>SCHENKUNG ANGELIKA KAUFFMANN</i>	22
8.	OFFENE FRAGEN UND WEITERER FORSCHUNGSBEDARF	23
9.	DOKUMENTATION DER TRANSPARENZ GEGENÜBER DRITTEN	24
10.	LITERATURVERZEICHNIS	24
10.1.	LITERATUR	24
10.2.	AUKTIONSKATALOGE.....	24
10.3.	EXTERNE ARCHIVE	25
10.4.	INTERNE QUELLEN.....	25
	ANHANG	26
	ANHANG 1: WERKLISTE MIT PROVENIENZEN ZUM KONVOLUT <i>SCHENKUNG ANGELIKA KAUFFMANN</i>	26

1. Einleitung

Die Sammlung des Bündner Kunstmuseums (BKM) umfasst heute über 12'000 Werke, davon sind rund 2'800 Leihgaben des Bundesamtes für Kultur, der Gottfried Keller-Stiftung, der Sammlung Werner Coninx und Dritter. In der Sammlung befinden sich Arbeiten aus allen Bereichen der bildenden Kunst vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart mit Schwerpunkten Angelika Kauffmann (1741–1807), Familie Giacometti, Ernst Ludwig Kirchner, Schweizer und Deutscher Expressionismus, Fotografie sowie Gegenwartskunst.

Provenienzforschung, die sich auf Raubkunst (NS-verfolgungsbedingter Verlust von Kulturgut) und «entartete Kunst» bezieht, ist von grossem nationalem Interesse, da sie eine geschichts- und verantwortungsbewusste Aufarbeitung der eigenen Sammlungsgeschichte anzeigt. Von 2019 bis 2022 konnte das Bündner Kunstmuseum, insbesondere dank der wertvollen Unterstützung des Bundesamtes für Kultur BAK und der Kulturförderung des Kantons Graubünden, erstmals eine Provenienzforschung an einer Auswahl von Werken durchführen, welche den Kern der Sammlung darstellen. Da das Bündner Kunstmuseum einen Online-Katalog seiner Sammlung führt, bedeutet dies, dass die Bestände des Museums international zugänglich werden.¹ Dabei ist die Provenienzforschung ein immens wichtiger Baustein bei der transparenten und geschichtsbewussten Sammlungserhellung und gerade deswegen haben das Bündner Kunstmuseum bzw. die Stiftung Bündner Kunstsammlung BKS im Laufe der Jahre 2023–2024 ein neues Provenienzforschungsprojekt durchgeführt. Dies betrifft einerseits die vertiefte Recherche eines Konvolutes von 17 Werken Angelika Kauffmanns, die durch eine Schenkung im Jahr 2021 in die Sammlung des Bündner Kunstmuseums kamen; andererseits ging es darum, die Forschungsergebnisse der Recherche über das Gemälde von Max Slevogt *Stilleben mit Ananas* aus dem vergangenen Projekt (2021/22) in Form einer Ausstellung² zu präsentieren.

Diese beiden Projekte – die Recherche über das Kauffmann-Konvolut und die Ausstellung rund um Slevogts Gemälde – wurden in Zusammenarbeit mit Lange & Schmutz Provenienzrecherchen GmbH durchgeführt. Die externen Experten haben die einzelnen Vorgehensweisen koordiniert, zusammen mit der Leitung der Provenienzforschung am Bündner Kunstmuseum, Dr. Nicole Seeberger.

2. Projektbeschreibung *Schenkungen Angelika Kauffmann*

Im Fokus dieser Provenienzrecherche stand eine **Schenkungen von 17 Werken Angelika Kauffmanns** (1741–1807), die im Jahr 2021 in die Sammlung des Museums eingegangen ist. Kauffmann, die in Chur geboren wurde und in London sowie Rom tätig war, gilt als eine der wichtigsten Malerinnen ihrer Zeit. Ihr Werk umfasst Porträts und historische sowie allegorische Szenen. Da Angelika Kauffmann zu den bedeutenden Vertreter:innen der Sammlung des Bündner Kunstmuseums zählt, ist die Klärung und möglichst lückenlose Erschließung der Herkunft dieser Werke zentral für eine bewusste und ethische Museumspraxis. Aufgrund der historischen Bedeutung dieser Schenkungen und ihrer Wichtigkeit für das Bündner

¹ Vgl. [SAMMLUNGSKATALOG ONLINE \(gr.ch\)](#) (zuletzt aufgerufen: 11.07.2024).

² *Eine Freundschaft im Krieg. Hugo Simon und Rita Janett*, 09.09.2023–07.01.2024.

Kunstmuseum, den Kanton Graubünden und über die Schweiz hinaus ist die Recherche der Provenienz dieser Werke für das Bündner Kunstmuseum prioritär.

2.1. Werkliste

Insgesamt wurde ein Konvolut von **17 Gemälden und Arbeiten auf Papier von Angelika Kauffmann** vertieft recherchiert, welches das Bündner Kunstmuseum im Jahr 2021 als Schenkung von Dr. Johannes Fulda erhielt:

<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Eurydike wird von einer Schlange gebissen, undatiert</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 32,0 x 26,5 cm (oval); Rahmenmass 48,0 x 41,0 cm (oval) Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13208.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Die Schönheit, gefesselt von der Liebe, verlassen von der Klugheit, vor 1782</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 29,5 x 29,1 cm; Rahmenmass 41,5 x 41,5 x 5,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13209.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Die Schönheit, versucht von der Liebe, geleitet von der Klugheit, vor 1782</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 29,3 x 29,1 cm; Rahmenmass 41,5 x 41,5 x 5,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13210.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Paris und Helena fliehen vom Hof des Menelaos, vor 1781</i> Öl auf Leinwand, Bildgrösse 64,0 x 63,8 cm; Rahmenmass 80,0 x 80,0 x 5,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13211.000.2021</p>	
<p>Jakob Philipp Hackert (1737–1807) Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Drei Nymphen löschen das Feuer der Liebe (Amor ist eingeschlafen), 1787</i> Öl auf Leinwand, Bildgrösse 73,0 x 59,5 x 1,6 cm; Rahmenmass 93,4 x 80,7 x 6,5 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13212.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Der trauernde Telemach mit Mentor auf der Insel der Kalypso, 1789</i> Öl auf Leinwand, Bildgrösse 80,0 x 96,5 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13213.000.2021</p>	

<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Penelope trauert über dem Bogen des Odysseus, 1775–1778</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 26,2 x 20,7 cm (oval); Rahmenmass 40,0 x 34,5 x 4,5 cm (oval) Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13214.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Kalypso verlassen von Odysseus, 1775–1778</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 26,2 x 20,7 cm (oval); Rahmenmass 40,0 x 34,5 x 4,5 cm (oval) Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13215.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Cleone trauert um ihren Sohn, 1781</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 31,0 x 26,0 cm (oval); Rahmenmass 37,5 x 32,5 x 2,0 cm (oval) Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13216.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Der auferstandene Christus erscheint Martha und Magdalena, 1791</i> Öl auf Leinwand, Bildgrösse 41,0 x 46,0 cm; Rahmenmass 59,0 x 64,0 x 5,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13217.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Maria mit dem Jesusknaben und Johannes mit dem Lamm, 1791</i> Öl auf Leinwand, Bildgrösse 41,0 x 46,0 cm; Rahmenmass 58,5 x 63,5 x 5,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13218.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Die Bacchantinnen, vor 1786</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 22,0 x 27,5 cm; Rahmenmass 33,0 x 38,0 x 4,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13219.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Study of five figures in discussion in an interior, undatiert</i> Kohlezeichnung auf Büttenpapier, in Originalumrandung, Bildgrösse 25,2 x 33,7 cm; Rahmenmass 37,0 x 47,0 x 3,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13220.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) William Wynne Ryland (1732–1783) <i>Das Urteil des Paris, 1778</i> Radierung, Röteldruck, Bildgrösse 47,0 x 40,0 cm; Rahmenmass 60,0 x 53,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13221.000.2021</p>	

<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Venus und Amor beweinen den toten Adonis, 1770</i> Radierung und Aquatinta, Braundruck, Plattenmass 19,0 x 16,0 cm; Rahmenmass 35,0 x 31,0 x 3,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13222.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Rinaldo und Armida, vor 1780</i> Radierung, Plattenmass 17,8 x 23,2 cm; Rahmenmass 32,0 x 42,0 x 2,2 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13223.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Rinaldo und Armida, vor 1780</i> Radierung, Plattenmass 17,8 x 23,2 cm; Rahmenmass 38,5 x 43,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13224.000.2021</p>	

2.2. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projekts

Zusammen mit der Schenkung der Werke Angelika Kauffmanns kam dazu eine Dokumentation, in Form von einem Ordner mit verschiedenen Unterlagen zu den Werken. Dies enthält aber keine grundlegenden Dokumente zur Provenienz der Werke und bisher war keine Provenienzrecherche vorhanden. Bei einer ersten Klärung konnte das Team des Bündner Kunstmuseums in Zusammenarbeit mit externen Expert:innen von Lange & Schmutz Provenienzrecherchen GmbH feststellen, dass in der gängigen Literatur zu Angelika Kauffmann keine Werke aus der Sammlung Fulda im Hinblick auf Provenienz oder problematische Handwechsel dokumentiert sind und eine vertiefte Provenienzrecherche erwies sich deshalb als prioritär, um die Herkunft des Konvolutes abzuklären. Zugleich bildet diese Recherche eine wichtige Grundlage für zukünftige Ausstellungen im Bündner Kunstmuseum und bei Leihanfragen von Externen, da Angelika Kauffmanns einen der Kerne der Sammlung repräsentiert.

2.3. Projektablauf

Die Werke der Schenkung Fulda wurden bei diesem neuen Projekt auf die Provenienz hin vertieft untersucht und dabei wurden die folgenden Rechenschritte unternommen:

1. **Erstcheck:** Basisrecherche in der umfangreichen Literatur zu Angelika Kauffmann; Datenbankcheck; detaillierte Durcharbeit der internen Unterlagen (von Dr. Johannes Fulda an das Bündner Kunstmuseum übergeben).
2. **Detaillierte Untersuchung des Objekts:** Die Werke wurden detailliert untersucht auf den Vorder- und Rückseiten (bei Bedarf musste ein Restaurator beigezogen werden); die Rückseiten wurden fotografiert (vom Bündner Kunstmuseum intern geleistet).

3. **Verarbeitung** und Deutung der Ergebnisse aus dem Erstcheck und aus der Untersuchung des Objekts.
4. **Darstellung der Resultate:** Die Werke wurden in die vier Kategorien gemäss Vorlagen des Bundesamtes für Kultur BAK eingeteilt, in diesem Fall wurden alle Werke in die Kategorie B eingeordnet. Die Rechenschritte wurden für jedes Werk in Form eines Datenblattes dokumentiert.

3. Projektbeschreibung Ausstellung *Eine Freundschaft im Krieg. Hugo Simon und Rita Janett*

Bei den vergangenen Forschungsprojekten, die das Bündner Kunstmuseum im Bereich der Provenienz durchführen konnte, sind wissenschaftlich relevante Ergebnisse³ ans Licht gekommen, die das Bündner Kunstmuseum durch eine Ausstellung und ein Vermittlungskonzept einem breiteren Publikum präsentiert hat. Diese wertvollen Erkenntnisse ermöglichten einen Einblick in die Sammlungsgeschichte und deren Präsentation in Form einer Ausstellung leistete sowohl einen transparenten Umgang mit den Resultaten der Recherche als auch einen wissenschaftlichen Beitrag im internationalen Kontext.

Der Erfolg einer Ausstellung mit Fokus auf die Provenienzforschung und auf die Hintergrundgeschichte der Kunstwerke hat sich bereits in der Vergangenheit gezeigt, als das Bündner Kunstmuseum die Ausstellung *Telemachs Odyssee. Von Fürsten zu Nationalsozialisten* organisiert hat (Dauer der Ausstellung: 27.03.–24.05.2021⁴). Aufgrund dieses Erfolges hat das Bündner Kunstmuseum eine neue Ausstellung der Thematik der Provenienzforschung gewidmet. Dabei wurden ebenfalls die Ergebnisse der letzten zwei Jahre Provenienzrecherche einbezogen. Die Ausstellung ***Eine Freundschaft im Krieg. Hugo Simon und Rita Janett*** hat vom **9. September 2023 bis 7. Januar 2024** stattgefunden und erzählte das Schicksal der beiden Vorbesitzer:innen des Werkes von Max Slevogt *Stilleben mit Ananas*.

Die Ausstellung legte den Fokus auf bestimmte Aspekte, die der Provenienzforschung inhärent sind. So wurden nicht Kunstwerke, sondern Menschen ins Zentrum gestellt. Im Vordergrund des Projekts lag die eigentliche Motivation der Provenienzforschung. Es ging um die Frage nach den ‚menschlichen Schicksalen‘, die sich hinter Werken verbergen und denen wir mit unserer Forschung gerecht werden wollen.

Das Bündner Kunstmuseum hat hier ein anderes Konzept vorgeschlagen und eine Freundschaft im Krieg thematisiert, welche zwischen dem Berliner Kunstsammler und Bankier Hugo Simon (1880–1950) und der Schweizer Künstlerin Rita Janett (1893–1965). Simon war zudem preussischer Finanzminister sowie linker jüdischer Sozialdemokrat und seine Biografie ist somit gut dokumentiert. Im Gegensatz dazu war dem Ausstellungsteam kaum etwas über

³ Vgl. Schlussbericht Provenienzforschung am Bündner Kunstmuseum 2021–2022 (gemäss Verfügung P21-22/11).

⁴ Vgl. [2021 \(gr.ch\)](https://www.gr.ch) (das letzte Mal aufgerufen: 30.03.2023).

Janett bekannt, von der sich nur wenige Bilder erhalten haben, offenbar gegen ihren eigenen Willen.

Die Freundschaft der beiden überstand Flucht, Verfolgung, Exil, finanzielle Unsicherheit und räumliche Trennung. Sie war unbekannt, bis zwei Forschungsprojekte zur Provenienzforschung eine aktive Suchmeldung auf LostArt zum Anlass nahmen, gemeinsam zu forschen und Verbindungen neu zu knüpfen. Es handelt sich zum einen um das Projekt von den Erben nach Hugo Simon initiiert und vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste DZK⁵ gefördert; zum andern um jenes am Bündner Kunstmuseum, welches vom Bundesamt für Kultur BAK gefördert wurde. Im Zentrum dieser Forschung stand das Stillleben Max Slevogts:

Max Slevogt (1868–1932)

Stillleben mit Ananas, um 1890/1930

Öl auf Leinwand, Höhe, Breite 49,5 x 60,0 cm

Bündner Kunstmuseum Chur, Depositum aus Privatbesitz 1951

Inv. Nr. 423.000.1951



Hugo Simon und Rita Janett verband eine Freundschaft unter Extrembedingungen: Er, ehemaliger preussischer Finanzminister, Jude, linker Sozialdemokrat, Banker, Kunstsammler, politischer Flüchtling in Frankreich und Brasilien. Sie, eine Bündner Künstlerin im Umfeld der Tessiner Künstlergruppe *Der grosse Bär*. Die Ausstellung handelte von der Geschichte einer Freundschaft unter Extrembedingungen. Es ging darum, zu zeigen, wie das Wiederknüpfen von Verbindungen hergestellt wird: Die menschliche Dimension der Provenienzforschung. Was meinen wir, wenn wir von menschlichen Schicksalen sprechen? Welche Personen- und Familiengeschichten verbergen sich hinter einem Gemälde? Das Ausstellungsprojekt ging auf diese Fragen ein, um darzulegen, wie sich der Weg von den Bildern hin zu den Schicksalen von Menschen entfaltet. Der Fokus auf die menschliche Dimension ermöglichte, die intergenerationellen Zusammenhänge aufzuklären. Die Geschichte der Freundschaft zwischen Hugo Simon und Rita Janett bietet – im transnationalen Kontext der Globalgeschichte – einen Einblick in die intime Mikrogeschichte einer Flucht und Migration, die sich durch Europa bis über den Atlantik streckt.

Der Fokus der Ausstellung lag auf dem Geschehen rund um das Werk von Slevogt, um darzulegen, wie das Gemälde bis nach Chur in die Sammlung des Bündner Kunstmuseums gelangte. Diese unglaubliche Geschichte einer Freundschaft im Kontext des Holocausts ist Teil der Ausstellung, in der Provenienzen von Werken aus der Sammlung des Bündner Kunstmuseums thematisiert und der Öffentlichkeit präsentiert werden.

⁵ Vgl. [Deutsches Zentrum Kulturgutverluste - Projektfinder - Rekonstruktion der Kunstsammlung des jüdischen Berliner Bankiers Hugo Simon \(1880-1950\)](#) (zuletzt aufgerufen: 30.03.2023).

3.1. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projekts

Die Recherche über Max Slevogts Werk nahm die intensivste und aufwendigste Recherchearbeit in der 2. Projektphase 2021/22 ein. Das Gemälde befindet sich seit 1951 als Leihgabe im Besitz des Museums. Für dieses Objekt ging bereits während der 1. Projektphase 2020/21 eine externe Anfrage zur ursprünglichen Leihgeberin ein; eine im Anschluss durchgeführte Datenbankrecherche ergab eine aktive Suchmeldung von den Erben nach Hugo Simon. Damit wurde das Objekt prioritär für die gesamte Projektlaufzeit. Gleich zu Beginn wurde Kontakt zum parallellaufenden und vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste DZK geförderten Projekt *Rekonstruktion der Kunstsammlung des jüdischen Berliner Bankiers Hugo Simon (1880–1950)* aufgenommen, das von Dr. Katja Terlau bearbeitet wird und an die Universität Hamburg angeschlossen ist.⁶ Zuwendungsempfänger sind die Erben nach Hugo Simon. Von Projektbeginn an wurde deshalb eine enge wissenschaftliche Kooperation und volle Transparenz zwischen den beiden Projekten vereinbart. Ziel war nicht nur die Bündelung und Zielgerichtetheit von Forschungsschritten und das Teilen von Erkenntnissen, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen den Nachfahren der ursprünglichen Eigentümer:innen und der heute besitzenden Institution. Das Projekt hatte deshalb auch eine Art Modellcharakter, wie eine vertrauensvolle Kooperation und Mediation zwischen den beiden Parteien – auf Augenhöhe und mit beidseitigem Gewinn – stattfinden kann.

Das Gemälde von Max Slevogt gehörte spätestens seit 1927 zur Sammlung des jüdischen Berliner Bankiers Hugo Simon. Simon hatte für die USPD (der linke Flügel der Sozialdemokratischen Partei) nach der Novemberrevolution 1918 das Amt des Finanzministers im preussischen Rat der Volksbeauftragten übernommen. Nach dem 30. Januar 1933 war er deshalb gleich mehrfach gefährdet – einmal aus rassistischen Gründen, zum anderen aus politischen. Die politischen Gründe waren in der Anfangszeit des Nationalsozialismus wichtiger, und sie führten dazu, dass Hugo Simon in Frankreich offiziell als politischer Flüchtling anerkannt wurde, wo er seit Ende März 1933 lebte, nachdem er über die Schweiz geflohen war.

Grossteile seiner umfangreichen Sammlung konnte er 1933 noch ausführen, darunter unter anderem Werke des deutschen Expressionismus und Arbeiten aus dem 19. Jahrhundert. Den Slevogt zeigte er im Februar und März 1933 bei der Stillleben-Ausstellung des Kunsthändlers Jacques Goudstikker in Amsterdam. Im Anschluss deponierte er seine Sammlung (oder einen Teil davon) erst im Kunsthaus Zürich, wo im August 1934 auch eine kurze, nur mehrere Tage dauernde Ausstellung stattfand. Vermutlich diente die Ausstellung auch dem Verkauf, denn im Oktober desselben Jahres werden einige Objekte aus der Sammlung veräußert, die gezeigt worden waren. Simons Sammlung blieb bis April 1938 im Kunsthaus Zürich, im Anschluss deponierte er sie im Kunstmuseum Basel, dem er gleichzeitig das Vorkaufsrecht zugestand. Zwischen 1934 und 1938 hatte Simon immer wieder einzelne Werke – meist an den Kunsthandel – verkauft, wie das Depotbuch des Kunsthauses Zürich belegt.

Das Ehepaar Simon hatte Paris erst unmittelbar vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht verlassen und war in den Süden Frankreichs geflohen. Hugo Simons Anwalt wandte sich deshalb am 27. Januar 1941 an die Leihgeberin des Slevogt-Gemäldes, Rita Janett, mit der Bitte, Hugo Simon und seiner Frau zu helfen.

Rita Janett (1893–1965) und Hugo Simon verband offenbar seit ihrer gemeinsamen Zeit in Paris eine enge Freundschaft; Simon hatte darüber hinaus in Paris auch Bankgeschäfte für

⁶ Vgl. [Deutsches Zentrum Kulturgutverluste - Projektfinder - Rekonstruktion der Kunstsammlung des jüdischen Berliner Bankiers Hugo Simon \(1880-1950\)](#) (zuletzt aufgerufen: 11.07.2024).

Janett getätigt. Sein Anwalt schlug ihr vor, entweder selbst Bilder aus der Sammlung zu kaufen oder an interessierte Dritte zu vermitteln; aus der Korrespondenz zwischen Rita Janett und Hugo Simons Anwalt, Dr. Hans Eckert, geht hervor, dass zwischen 1941 und 1943 immer wieder Zahlungen – in der Regel zwischen 1'000 und 3'000 CHF – an Rita Janett geflossen waren, wenn Bilder veräussert werden konnten.

Hugo Simon und seiner Familie war es gelungen, Frankreich am 5. Februar 1941 zu verlassen und – mit gefälschten tschechischen Pässen – über Portugal nach Brasilien zu fliehen. Die Familie lebte anfangs in Rio de Janeiro, später in Barbacena. Die finanzielle Lage war und blieb prekär. Rita Janett erhielt zwischen 1941 und 1948 immer wieder Rückzahlungen, die durch den Verkauf von Bildern geleistet wurden. Nach Hugo Simons Tod im Sommer 1950 einigten sich seine Witwe Gertrud, der Nachlassverwalter und Rita Janett darauf, die noch bestehenden Forderungen mit Bildern einzulösen und zu kompensieren, weil die finanzielle Lage Gertrud Simons es nicht erlaubte, die Schulden anderweitig abzugelten. Das Slevogt-Werk war eines der Objekte, die so in das Eigentum Rita Janetts übergingen. Es war 1950 nach wie vor im Basler Kunstmuseum deponiert, von wo aus es am 15. Juni 1951 als Leihgabe ans Bündner Kunstmuseum ging, wo es bis heute verblieben ist.

Die umfangreiche teils geschäftliche, teils sehr private Korrespondenz zwischen Janett und Simon hat sich erhalten, und dem Projekt ist gemeinsam mit dem vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste DZK geförderten deutschen Projekt gelungen, diese bislang völlig unbekannt, aber für die Forschung wichtigen und interessanten Dokumente – mehr als 150 Briefe und Dokumente zwischen 1939 und 1951 – einzusehen. Für die Kunstgeschichte ist dies ein ausgesprochen wertvoller und bislang vollkommen unerschlossener Bestand, für den im weiteren Verlauf des Projekts ein angemessener Umgang und allenfalls die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Aufarbeitung gefunden werden soll.

3.2. Ablauf Vermittlungs- und Ausstellungsprojekt

Die Ausstellung ist das konkrete Resultat von zwei Jahren Forschung zum *Stilleben mit Ananas* von Max Slevogt. Von Beginn an wurde mit dem parallellaufenden vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste DZK geförderten Projekt *Rekonstruktion der Kunstsammlung des jüdischen Bankiers Hugo Simon* zusammengearbeitet. Das Ziel war nicht nur die Koordination und das Teilen von Erkenntnissen, sondern und vor allem die Zusammenarbeit zwischen den Erben von Hugo Simon, dem Bündner Kunstmuseum und der Familie Janett im Sinne der Washingtoner Principles.

Dieser Fall hat sich für die breite Vermittlung von Provenienzforschung besonders interessant erwiesen. Zum einen ergab sich im Laufe des Projekts eine enge und kollegiale Zusammenarbeit mit dem DZK geförderten Projekt zur Sammlung Hugo Simons; dieses DZK-Projekt war auch vom Erben nach Hugo Simon initiiert. Es ergab sich somit zum anderen und gleichzeitig eine transnationale Zusammenarbeit zwischen der haltenden Institution und den Erben der ehemaligen jüdischen Eigentümer. Diese Zusammenarbeit lief reibungslos und erfreulich ab, so dass es auch eine Ermunterung für weitere Projekte sein könnte, sich frühzeitig und proaktiv mit Nachkommen in Verbindung zu setzen und gemeinsam zu forschen. Gleichzeitig können so die Ergebnisse und auch offene – sowie in der wissenschaftlichen Community teils umstrittene – Fragen und Aspekte gemeinsam angesprochen und diskutiert werden, um den Wissenstransfer zu fördern. Das Slevogt-Werk aus der Sammlung Hugo Simon und die Rolle, welche die Schweizerin Rita Janett dabei spielte, sind nicht nur eine grossartige Geschichte per se, sondern auch ein potenzielles Lehrstück in Sachen

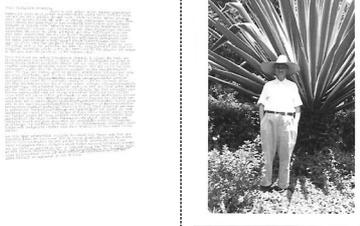
Provenienzforschung. Und gerade deswegen hat sich das Bündner Kunstmuseum in diesem Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt engagiert.

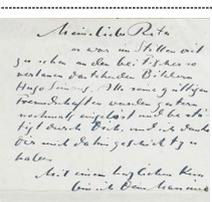
Mit der Entdeckung der mehr als 150 Briefe und Dokumente im Mai 2021 im Haus Janett wurde die Freundschaft zwischen Hugo Simon und Rita Janett erstmal zu Tage befördert, von welcher bis dahin weder die Erben von Hugo Simon noch von Rita Janett wussten. Die Entdeckung legt auch ein Zeugnis davon ab, wie Rita Janett aus der Schweiz aus, trotz finanzieller Unsicherheit, das Ehepaar Simon auf seiner Flucht von Frankreich nach Brasilien so gut sie konnte, unterstützte.

Der Fund ermöglichte uns auch, die persönliche Situation des Ehepaares Simon in Frankreich und dann vor allem später in Brasilien besser zu verstehen, denn die Briefe sprechen Politisches, Finanzielles und Persönliches gleichermaßen an. Aufgrund dieses Umstandes fand im September 2022 ein erstes Treffen zwischen den Erben Simon und Janett statt, welches das Bündner Kunstmuseum von Institutionsseite begleiten durfte. Seither steht das Museum im guten Austausch mit den Erben und ist auch daran, im Sinne der Washingtoner Principles eine faire und gerechte Lösung auszuarbeiten, welche für beide Parteien, für die Erben Hugo Simon und die Familie Janett, einvernehmlich ist.

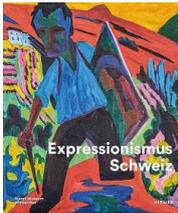
Im Rahmen dieses Projekts übergab die Familie Janett in Rücksprache mit Rafael Cardoso – Erbe nach Hugo Simon – die umfangreiche teils geschäftliche, teils sehr private Korrespondenz zwischen Hugo Simon und Rita Janett der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt. Damit wird der für die Kunstgeschichte ausgesprochen wertvolle Bestand der weiteren wissenschaftlichen Aufarbeitung zugänglich gemacht. Ziel des Ausstellungsprojekts war die leidvolle Geschichte von Hugo Simon und seiner Familie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, in der Absicht, dass der Fall Hugo Simon auch in der Schweiz eine erhöhte und breite Aufmerksamkeit erfährt. Das Projekt hat sich als Beispiel für die eine transnationale wissenschaftliche Kooperation erwiesen und daraus ist ein kontinuierlicher sowie wertschätzender Austausch zwischen den involvierten Parteien entstanden.

3.3. Liste der ausgestellten Archivalien

<p>Christian Berg (1893–1976) zugeschrieben Postkarte mit Portrait Rita Janett, um 1925–1930 Erben Rita Janett</p>	
<p>Nachruf Hugo Simon von Ernst Feder, Rio de Janeiro, 4. August 1950 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, 6 Rue d'Antin, Paris, Frankreich, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 3. Juli 1939 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 6. April 1950, mit beigelegter Fotografie Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 7. April 1947 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 3. Juni 1947 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 25. Juli 1948 Erben Rita Janett</p>	

<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 7. Februar 1949 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 25. Januar 1950 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, auf Reisen in Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 3. September 1946 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Rio de Janeiro, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 23. Dezember 1945 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Rio de Janeiro, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 15. Oktober 1945 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Dr. Hans Eckert, Freiestrasse 82, Basel, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 27. Januar 1941 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Max "Massimo" Hunziker an Rita Janett, um 1940 Erben Rita Janett</p>	
<p>Josef Breitenbach (1896–1984) Hugo Simon, Paris, um 1935 Erben Rita Janett</p>	

<p>Brief von Dr. Hans Eckert, Aeschengraben 27, Basel, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 22. November 1941 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 21. Dezember 1948 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Rio de Janeiro, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 29. Januar 1947 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Rio de Janeiro, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 1. April 1946 Erben Rita Janett</p>	
<p>Haus Janett "auf dem Bach", Langwies: in dieser Wandkommode wurden die mehr als 150 Briefe und Dokumente am 14. Mai 2021 gefunden.</p>	
<p>Fotograf unbekannt Appartement Simon, 102 rue de Grenelle, Paris, mit Werken von Otto Mueller (<i>Selbstportrait</i>), und Ernst Ludwig Kirchner (<i>Rote Häuser</i>), um 1938 Familienbesitz Erben Hugo Simon</p>	
<p>Liste mit den Gemälden und Skulpturen, welche im Appartement Simon, 102 rue de Grenelle, Paris, von der Commission de Récupération Artistique CRA ausfindig gemacht und gesichert werden konnten, 1946 Archives du Ministère des Affaires Étrangères, La Courneuve</p>	

<p>Fotograf unbekannt Villa Simon, Drakestrasse 3, Berlin-Tiergarten, Innenraum, um 1926 Familienbesitz Erben Hugo Simon</p>	
<p>Fotograf unbekannt Villa Simon, Drakestrasse 3, Berlin-Tiergarten, Innenraum mit Werken von Nicolas Poussin und Gustave Courbet, um 1926 Familienbesitz Erben Hugo Simon</p>	
<p>Waldemar Titzenthaler (1869–1937) Villa Simon, Drakestrasse 3 / Ecke Rauchstrasse, Berlin- Tiergarten, um 1926 Familienbesitz Erben Hugo Simon</p>	
<p>Fotograf unbekannt Gruppenportrait mit Gertrud Simon, dem Maler Max Liebermann, dem Nobelpreisträger Albert Einstein, dem französischen Bildhauer Aristide Maillol sowie mit der deutschen Bildhauerin Renée Sintenis (v.l.n.r.), Drakestrasse 3, Berlin-Tiergarten, 15. Juli 1930 Familienbesitz Erben Hugo Simon</p>	
<p>Identitätskarte von Hugo Simon, ausgestellt von der französischen Polizei, 1940 Deutsche Nationalbibliothek / Deutsches Exilarchiv 1933– 1945, Frankfurt a. Main</p>	
<p>Expressionismus Schweiz, Kat. Ausst. Kunst Museum Winterthur, hrsg. v. Konrad Bitterli, Andrea Lutz u. David Schmidhauser, Winterthur / München 2021.</p> <p>In der Ausstellung "Expressionismus Schweiz" im Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten (10.07.2021–16.01.2022) waren in Zusammenhang mit der Tessiner Künstlergruppe <i>Der grosse Bär</i> auch zwei Werke von Rita Janett vertreten (<i>Kempter nel parco</i>, <i>Vicolo ad Ascona</i>).</p>	
<p>Brief von Albert Einstein, Princeton, New Jersey USA, an Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, 3. Juni 1946 Familienarchiv Erben Hugo Simon</p>	

3.4. Leihnahmen

- 1 **Max Liebermann (Berlin 1847–1935 Berlin)**
Bäuerin auf dem Feld, 1878
Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert, Bildmass 33,3 x 25,6 cm
Privatsammlung Essen
- 2 **Rita Janett (Langwies 1893–1965 Langwies)**
Kempter nel parco, undatiert
Öl auf Leinwand, Bildmass 62,0 x 50,0 cm
Collezione Franz und Therese Luber
- 3 **Rita Janett (Langwies 1893–1965 Langwies)**
Am Schiffsteg, undatiert
Öl auf Leinwand, Bildmass 32,0 x 26,5 cm
Collezione Franz und Therese Luber
- 4 **Rita Janett (Langwies 1893–1965 Langwies)**
Vicolo ad Ascona, um 1920
Öl auf Leinwand, Bildmass 57,0 x 51,0 cm; Rahmenmass 75,5 x 59,0 x 5,0 cm
Collezione Comune di Ascona, Museo Comunale d'Arte Moderna, Ascona, CCA 0-0-124

3.5. Zusammenfassung der wichtigsten Punkte der Ausstellung

Ausstellungsdauer: 9. September 2023 bis 7. Januar 2024

Anzahl Besuchende: 26'686⁷

Die Finanzhilfe des Bundesamtes für Kultur BAK wurde folgendermassen veröffentlicht: Flyer zur Ausstellung; Webseite⁸; Medienorientierung zur Ausstellung vom 7. September 2023 – mündliche Erwähnung der Unterstützung.

⁷ Gesamtzahl der Besuchenden im Zeitraum der Ausstellung, gleichzeitig liefen u.a. die Ausstellungen *Alberto Giacometti. Porträt des Künstlers als junger Mann*, *Abraham David Christian. Jenseits der Sprache* sowie die *Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler*.

⁸ Auf der allgemeinen Provenienzforschungsseite des Museums: <https://kunstmuseum.gr.ch/de/Sammlung/Provenienzforschung/Seiten/Provenienzforschung.aspx> (zuletzt aufgerufen: 08.08.2024).

3.6. Veranstaltungen

Podiumsdiskussion: *Der Fall Hugo Simon am Bündner Kunstmuseum – Ein Plädoyer für wissenschaftliche Kooperation*, 23. September 2023.

Mit den folgenden Gästen:

- Prof. Dr. Rafael Cardoso, Urenkel von Hugo Simon
- Dr. Katja Terlau, Projekt «Rekonstruktion der Kunstsammlung des jüdischen Berliner Bankiers Hugo Simon (1880–1950)» im Auftrag der Nachfahren von Hugo Simon in Kooperation mit der Universität Hamburg – Sammlung Hugo Simon (Berlin), gefördert vom DZK
- Jon Pult, Bündner SP-Nationalrat, Urheber der Motion «Unabhängige Kommission für NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter»
- Joachim Sieber, Leitung Provenienzforschung, Kunsthaus Zürich / Präsident Schweizerischer Arbeitskreis Provenienzforschung (SAP)

Moderation: Dr. Carolin Lange, Lange & Schmutz Provenienzrecherchen GmbH, und Projektleiterin am Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg

Buchpräsentation: *Hugo Simon. Bankier, Sammler, Sozialist. Biografie einer Epoche*, vorgesehen am 2. Dezember 2023, die Veranstaltung wurde abgesagt.

Die Präsentation der Publikation «Hugo Simon. Bankier, Sammler, Sozialist» von Nina Senger und Jan Marhun, mit einem Vorwort von Rafael Cardoso, musste abgesagt werden, weil die Publikation sich verschoben hat (Erscheinung vorgesehen im Herbst 2024).⁹

Die Autoren haben in jahrzehntelanger Forschungsarbeit die Spuren dieser verschollenen Biografie zusammengetragen und zeichnen in ihrem Buch erstmals ein umfassendes Bild dieser aussergewöhnlichen Persönlichkeit. Es gibt kaum eine Biografie, welche mehr über das 20. Jahrhundert aussagt als die von Hugo Simon. Als Bankier, preussischer Finanzminister, bekennender Pazifist, Sammler und Kunstmäzen sowie Gründer eines landwirtschaftlichen Musterguts stand er im Zentrum einer Epoche. In all seinen Tätigkeiten blieb er seinen sozialistischen Überzeugungen treu und galt als graue Eminenz der Gesellschaft in den 1920er-Jahren. Nach seinem Exil ab 1933 in Paris und der gefährlichen Flucht 1940 wurde er zu einem «nom de guerre» in Brasilien.

Finissage: Im Dialog durch die Ausstellung mit Dr. Carolin Lange, 7. Januar 2024.

⁹ Vgl. <https://www.nimbusbooks.ch/buch/hugo-simon> (zuletzt aufgerufen: 27.08.2024).

4. Projekt *Schenkung Angelika Kauffmann*: Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation der Resultate

Die 17 Werke Angelika Kauffmanns wurden zunächst einem Erstcheck unterzogen und den vier vorgegebenen Kategorien A, B, C, D zugeteilt (s. Objektstatistik). In diesem Fall wurden alle Werke in die Kategorie B eingeordnet (s. Bewertung der Ergebnisse).

Für alle Werke wurde ein digitales Werkdossier erstellt. Dieses besteht aus einem Datenblatt (Word-Dokument) und Fotos/Scans aller relevanten Daten in digitaler Form. Die Konsultation von Datenbanken usw. ist im Sinne einer Forschungshistorie festgehalten worden. Für jedes Werk wurden folgende Recherche-Schritte unternommen:

- Erwerbung: Erfassung der Informationen über Vorbesitzer.
- Prüfung der Dokumente zum Ankauf, wenn vorhanden.
- Bildrückseite: Erfassung der Informationen, die man aus Inschriften, Markierungen und Stempeln auf der Rückseite entnehmen kann.
- Datenbanken: Aktive Prüfung in allen für das jeweilige Werk relevanten Datenbanken zur Provenienzforschung (Lost Art, Getty Provenance Index, etc.).
- Literatur: Aktive Recherche, ob das Werk in der kunsthistorischen Literatur erwähnt wird (insbesondere in Werkverzeichnissen und Ausstellungskatalogen).

Die Resultate werden nach Abnahme des Bundesamtes für Kultur BAK auf der Webseite des Bündner Kunstmuseums in Form eines Berichts veröffentlicht. Zudem werden die detaillierten Forschungsergebnisse in die Museumsoftware MuseumPlus eingepflegt und im Sammlungskatalog online publiziert.

5. Objektstatistik

Die 17 Werke Angelika Kauffmanns, die einer vertieften Provenienzrecherche unterzogen wurden, sind wie folgt in die vom Bundesamt für Kultur BAK vorgegebenen Kategorien eingeordnet worden:

Kategorie	Anzahl	Prozent	Einstufung der überprüften Objekte
A			Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann mit grosser Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden, dass es sich beim Objekt um NS-Raubkunst handelt.
B	17	100%	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen.
C			Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin. Die Herkunft muss weiter erforscht werden.
D			Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist eindeutig problematisch. Es handelt sich um NS-Raubkunst. Eine faire und gerechte Lösung muss gefunden werden.
Total	17	=100%	

6. Relevante historische Personen und Institutionen

Im Rahmen des Projekts zu den Werken Angelika Kauffmanns sind zahlreiche historische Personen und Institutionen beteiligt. Im Folgenden wird eine Auswahl der wichtigsten Akteure sowie relevanter biographischer Daten aufgeführt. Kunsthandlungen, die in der Provenienzforschung bekannt sind, wurden in dieser Übersicht nicht detailliert dargestellt.

Bathurst, Augusta Ruby
1877–1971
née Spencer-Churchill,
Gloucestershire

Am 8. November 1877 als Tochter von Lord Edward Spencer-Churchill und Augusta Warburton geboren. Am 1. Juni 1908 heiratete Augusta Ruby den Politiker Seymour Henry Bathurst, 7. Earl Bathurst, wodurch sie den Titel Countess Bathurst erhielt. Augusta Ruby war bekannt für ihr gesellschaftliches Engagement. Sie verbrachte den Grossteil ihres Lebens auf dem Familiensitz, Cirencester Park, in Gloucestershire.

Birchall, James o. D.–1794, London	Verleger und Druckhändler, ursprünglich Rahmenhersteller. Ab 1781 ist er bei Maxted verzeichnet. Musgrave's Nachruf berichtet, dass er am 23. Dezember 1794 verstarb. Seine Bestände wurden am 20. und 21. Mai 1795 von Hutchings versteigert.
Boddam, Charles 1762–1811, Fort William	in Indien als Sohn von Rawson Hart Boddam geboren. Er trat 1780 als Schriftsteller in die Ostindien-Kompanie ein. Im Jahr 1793 wurde Boddam als Richter des Diwani Adawlut und Magistrat in den Bezirk Saran berufen. Er starb am 13. August 1811 in Fort William, Indien.
Boerner, C. G.	Auktionshaus, Düsseldorf / New York (früher Kunstantiquariat in Leipzig und Berlin).
Bowles, George 1732–1817, London / Wanstead Grove	1732 in London geboren, war der ältere Bruder von Rebecca Bowles, die John Rushout, den späteren ersten Lord Northwick, heiratete. Rebecca Rushout / Lady Northwick und ihre Kinder wurden von Angelika Kauffmann mehrmals porträtiert, mindestens zwei von diesen Porträts wurden von George Bowles in Auftrag gegeben. Er verstarb 1817 in Wanstead Grove.
Brayer, Mrs. , London	Nicht identifiziert.
Carrott, Richard G. 1926–1990, Riverside CA	Professor für Kunstgeschichte an der University of California, Riverside.
Christie`s , London/Zürich	
Cockerell, Harriet 1776–1851, née Rushout, Moreton-in-Marsh	Ehefrau von Sir Charles Cockerell of Sezincot, Tochter des 1. Earl Northwick.
De Fascei	Nicht identifiziert.
Dorotheum , Wien	
Fischer , Galerie, Luzern	
Hazlitt, Gooden and Fox , London	Das 1752 gegründete Unternehmen ist seit langem für seine besondere Expertise in der englischen Malerei und Zeichnung sowie der

französischen Kunst des 19. Jahrhunderts bekannt.

Herbert, George
1866–1923, 5th Earl of
Carnarvon, London /
Highclere

bis 1890 Lord Porchester genannt, war ein englischer Adliger, der vor allem als Geldgeber für die Suche und Ausgrabung des Grabes von Tutanchamun bekannt wurde; Sohn von Henry Herbert, 4. Earl of Carnarvon, einem angesehenen Tory-Staatsmann, und seiner ersten Frau Lady Evelyn Stanhope.

Koller, Galerie, Zürich

Lüthy, Hans
1932–2009, Egg ZH

Schweizer Kunsthistoriker und von 1963 bis 1994 Direktor des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft.

Phillips & Son, London

britisches Auktionshaus; 1796 in London von Harry Phillips gegründet, der zuvor als Angestellter von James Christie gearbeitet hatte. Das Unternehmen führte im ersten Jahr zwölf Auktionen durch und wurde bald erfolgreich. Napoleon und Beau Brummel gehörten zu den frühen Mäzenen. Harry Phillips starb 1840, und das Geschäft ging auf seinen Sohn William Augustus über, der es in Phillips & Son umbenannte. Als sein Schwiegersohn Frederick Neale 1882 hinzukam, wurde das Unternehmen zu Phillips, Son & Neale. In den 1970er Jahren wurde es in Phillips umbenannt.

Phillips, de Pury & Luxembourg, Galerie,
Zürich

Fusion (wirksam ab dem 1. Januar 2001) von Philips (s. oben) mit der Genfer Firma de Pury & Luxembourg Art.

Rafael Valls Limited,
London

Kunstgalerie im Londoner West End, die hauptsächlich mit Meistergemälden aus dem 16. bis 19. Jahrhundert handelt.

Richard Jones and Co,
Chester

Das Unternehmen im Bereich Bekleidung und Ausstattung wurde Ende des 19. Jahrhunderts von Richard Jones, einem Textilhändler, gegründet. Im Verlauf der 1890er-Jahre expandierte das Unternehmen in den Bereich Heimtextilien, was zur Akquisition von Geschäftsräumen in der Eastgate Street führte und wurde zu einem der führenden Kaufhäuser in Chester.

<p>Rossomersky wohl Graf Andrey Kirillovich Razumovsky 1752–1836, Neapel/Wien</p>	<p>Graf (später Fürst) Andrey Kirillovich Razumovsky (2. November 1752–23. September 1836) war ein russischer Diplomat, der viele Jahre seines Lebens in Wien verbrachte. Sein Name wird in verschiedenen englischen Quellen unterschiedlich transkribiert, darunter die Schreibweisen Razumovsky, Rasumofsky und Rasoumoffsky.</p>
<p>Rumbler, Helmut H.</p>	<p>Kunsthandlung, Frankfurt am Main.</p>
<p>Rushout Cockerell, Charles 1809–1869, 2nd Baronet of Hyde Park, Moreton-in-Marsh</p>	<p>Sohn von Sir Charles Cockerell (verstorben 1837), 1st Baronet of Hyde Park. Die Baronie Cockerell, später Rushout, von Sezincote in der Grafschaft Gloucester, wurde am 25. September 1809 für den Adligen und Politiker Charles Cockerell in die Baronetage des Vereinigten Königreichs aufgenommen. Er war Parlamentsabgeordneter für Tregony, Lostwithiel, Bletchingley, Seaford und Evesham. Der Familiensitz war Sezincote House in der Nähe von Moreton-in-Marsh. Gloucestershire.</p>
<p>Rushout Cockerell, Charles Fitzgerald 1840–1879, 3rd Baronet of Hyde Park, Moreton-in-Marsh</p>	<p>Sohn von Charles Rushout Cockerell (1809–1869) und Harriet, Lady Cockerell, geboren Rushout, (verstorben 1851).</p>
<p>Rushout, Anne 1767–1849, Wanstead</p>	<p>Die älteste Tochter von drei Schwestern und zwei Brüdern von John Rushout (1738–1800), 1. Baron Northwick, und seiner Frau Rebecca (geb. Bowles), in Gloucestershire.</p>
<p>Rushout, Rebecca 1740–1817, née Bowles, Blockley</p>	<p>Lady Northwich, Ehefrau von John Rushout, 1st Baron Northwick (s. oben).</p>
<p>Ryland, William Wynne 1732–1783, London</p>	<p>Kupferstecher, Sohn des Kupferstechers und Kupferdruckers Edward Ryland (gestorben 1771). Im Jahr 1766 wurde er Mitglied der Incorporated Society of Artists und stellte in der Royal Academy aus. Im Jahr 1783 wurde Ryland verdächtigt, in Fälschungen verwickelt zu sein und wurde deswegen hingerichtet.</p>
<p>Schumacher, Dr. W.</p>	<p>Nicht identifiziert.</p>
<p>Sir F. C.</p>	<p>Nicht identifiziert.</p>

**Spencer-Churchill, Edward
George**
1876–1964, Blockley

Sammler; Sohn von Lord Edward Spencer-Churchill und Augusta Warburton, und Cousin von Sir Winston Churchill. Er erbte Northwick Park von seiner Grossmutter mütterlicherseits im Jahr 1912.

7. Bewertung der Ergebnisse Konvolut *Schenkung Angelika Kauffmann*

Die Recherche in den Datenbanken und die vertiefte Untersuchung haben sich als sehr komplex erwiesen, da eine grosse Anzahl von Akteuren in der Geschichte der Kunstwerke involviert sind und die vorhandenen Informationen sich teilweise widersprechen. Ferner ist zu berücksichtigen, dass es oftmals mehrere Versionen eines Motivs gibt und die Datenbankrecherche deswegen viel Zeit in Anspruch genommen hat.

Die dokumentierten Ergebnisse wurden ausführlich kommentiert, um der Komplexität der Suche gerecht zu werden. Diese hat jeweils zahlreiche Ergebnisse geliefert, von denen jedoch nicht alle in die Darstellung der Provenienzkette aufgenommen wurden, vor allem aufgrund dessen, dass sich nicht alle Ergebnisse eindeutig zuordnen liessen, weil teilweise nicht zu bestimmen war, ob es sich um die gesuchte Version des Werks gehandelt hat. Diese komplexe und zeitaufwändige Recherche ist zudem auf den Namen „Kauffmann“ zurückzuführen, der einerseits weit verbreitet ist und andererseits in verschiedenen Schreibweisen vorkommt, die überprüft werden mussten. Insbesondere bei German Sales waren die Resultate so zahlreich, dass es schwierig wurde, eine Übersicht zu verschaffen.

Bei Lost Art war hingegen unproblematisch, da Künstlernamen hinterlegt sind. Auf dieser Datenbank war jedoch nicht möglich ein Ergebnis aus- oder einzuschliessen, dies aufgrund der zahlreichen Motive oder der allgemeinen, beschreibenden Werktitel, die keine eindeutige Zuordnung erlaubten. Beispielweise bei den Werken mit den Inventarnummern 13209.000.2021, 13210.000.2021 und 13219.000.2021 konnte die Zuordnung zur Suchmeldung auf Lost Art „Allegorische Gruppe“ (Lost Art-ID: 392495) aufgrund unzureichender Angaben nicht eindeutig vorgenommen werden. Auch beim Werk mit der Inventarnummer 13221.000.2021 war eine eindeutige Zuordnung zur Suchmeldung „Zwei Rotdrucke“ (Lost Art-ID: 598857) nicht möglich. Für die Werke mit den Inventarnummern 13221.000.2022, 13221.000.2023 und 13221.000.2024 gibt es einen möglichen Treffer in der Datenbank des Deutschen Historischen Museums Central Collecting Point. Dieser betrifft das Objekt mit der Münchner Nr. 11569/25 (*Classical scene, after Angelika Kauffmann*). Aufgrund fehlender Angaben konnte das Ergebnis jedoch weder bestätigt noch ausgeschlossen werden.

Die Suche auf Fold3 hat verschiedene Listen von Privatsammlungen in Frankreich ergeben, auf denen Werke von Angelika Kauffmann aufgeführt sind. Aufgrund fehlender Angaben konnten auch in diesem Fall keine eindeutigen Zuordnungen gemacht werden. Die Ergebnisse der Suche sind dokumentiert, es war aber im Rahmen des Erstchecks nicht möglich, weitere Rechenschritte zu unternehmen. Auch die Analyse der Provenienzmerkmale auf den physischen Objekten wurde systematisch durchgeführt und die Untersuchung hat Anhaltspunkte zu Provenienzstationen ergeben. Eine Grafik, die von der Düsseldorfer Kunsthandlung C. G. Boerner gehandelt wurde, trägt einen Stempel mit dem Namen

„Schumacher“. Dieser Hinweis ist schwer zu kategorisieren, doch es ist wahrscheinlich, dass das Werk vor den 1970er-Jahren in den Besitz von „Schumacher“ gelangte.

In dieser Phase des Projekts wurden keine Anfragen an externe Stellen gestellt. Bei keinem der Werke hat sich ein problematischer Fall ergeben, eher bleibt die Provenienz unklar oder lässt sich nicht vollständig darstellen. Aus diesem Grund war es schwierig, die Werke in eine bestimmte Kategorie einzuordnen und auch konkrete Anfragen dazu zu formulieren, die die fragliche Zeit zwischen 1933 und 1945 eindeutig abklären könnten. Es wurde somit entschieden, alle Objekte in die Kategorie B zuzuordnen, da aufgrund fehlender präziserer Angaben eine Zuordnung in andere Kategorien nicht möglich war. Hinweise, die auf problematische Transaktionen hindeuten, wurden nicht gefunden und die Fälle wurden somit eher als unproblematisch eingeschätzt.

8. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Die Recherche über das Kauffmann-Konvolut hat sich aus den genannten Gründen als aufwändig und komplex erwiesen, weshalb die Erstcheck-Phase mehr Zeit in Anspruch genommen hat als bei anderen Kunstschaaffenden. Aufgrund dieser Komplexität und der daraus resultierenden Ergebnisse wurde auf Anfragen an externe Institutionen verzichtet. Nach einer ersten Einschätzung der Ergebnisse stellte sich heraus, dass es nicht möglich war, gezielte Fragen zu Vorbesitzern zu formulieren, um konkrete Informationen zu erhalten. Es wären lediglich Anfragen zu einer zusätzlichen Kontextualisierung bestimmter Angaben möglich gewesen, welche jedoch nicht zur Ergänzung der Provenienzkette zwischen 1933 und 1945 beigetragen hätten. Beispielsweise betreffen offene Fragen verschiedene Stempel aus dem englischen Kunsthandel oder die Existenz eines Archivs. Weitere offene Fragen an Forschungsinstitutionen beziehen sich auf kunsthistorische Inhalte, wie zum Beispiel die Anzahl der von der Künstlerin gemalten Versionen eines Motivs und bei wie vielen der Standort bekannt ist. Auch auf die Suche nach Privatsammler wurde verzichtet. Diese offen gebliebenen Fragen betreffen vor allem allgemeine Anfragen an Kunsthändler nach der Herkunft der Einlieferung, die zur Vollständigkeit der Information beitragen würden, ohne jedoch die Provenienz in der fraglichen Zeit vollständig aufzuklären.

9. Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritten

Als öffentliche kantonale Institution steht das Bündner Kunstmuseum in der Verantwortung und in der moralischen Pflicht, die Provenienzen von Kunstwerken aus der eigenen Sammlung zu kennen. Das Bündner Kunstmuseum ist bestrebt, mit den Provenienzen Transparenz zu schaffen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen. Der Schlussbericht wird auf der Webseite des Bündner Kunstmuseums nach Abnahme vom Bundesamt für Kultur BAK publiziert. Einige Beispiele daraus werden exemplarisch vorgestellt in Form eines ausführlichen Textes auf der Webseite. Zudem werden sämtliche Forschungsergebnisse in die Museumsoftware MuseumPlus eingepflegt und mit dem Sammlungskatalog online der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

10. Literaturverzeichnis

10.1. Literatur

Andreas Andresen. Der deutsche Peintre-Graveur der die deutschen Maler als Kupferstecher nach ihrem Leben und ihrem Werken, Band 5. Leipzig 1885.

Bettina Baumgärtel (Hg.). Angelika Kauffmann (1741–1807), Marie Ellenrieder (1791–1863). «...und hat als Weib unglaubliches Talent» (Goethe). Ausst. Kat. Rosgartenmuseum. Konstanz. 30. Mai – 23. August 1992. Konstanz 1992.

Bettina Baumgärtel (Hg.). Retrospektive – Angelika Kauffmann. Ausst. Kat. Kunstmuseum Düsseldorf. 15. November 1998 – 24. Januar 1999. Düsseldorf 1998.

Förderverein Freunde Angelika Kauffmann Museum Schwarzenberg (Hg.): Angelika Kauffmann. Liebende, Band III der Ausstellungstrilogie „Der Traum vom Glück“. Hohenems: Bucher Druck 2011.

Tobias G. Natter (Hg.). Angelika Kauffmann. Ein Weib von ungeheurem Talent. Ausst. Kat. Vorarlberger Landesmuseum. 14. Juni – 05. November 2007. Ostfildern 2007.

Victoria Manners/C. Williamson (Hg.). Angelica Kauffmann, R. A. Her Life and Her Works. New York 1976 (London 1924).

10.2. Auktionskataloge

Bassenge (Hg.): Gemälde Alter und Neuer Meister. Aukt. Kat. Bassenge. 10. Juni 2021. Berlin 2021.

C. G. Boerner (Hg.). Angelika Kauffmann und ihre Zeit. Graphik und Zeichnungen von 1760–1810. Neue Lagerliste 70. Düsseldorf 1979.

Christie, Manson & Woods (Hg.). Catalogue of Pictures by Old Masters. Sold by Orders of the Executors of William Asch Esq. deceased; Late of 70 South Audley Street, S. W. Old Pictures & Drawings. The Property of J. Seymour Lucas, Esq., R. A. The Property of S. H. Fraser, Esq. Deceased; Late of Newcastle (Sold by Order of his Executors). The Property of the Misses Rees. and from various Sources. Aukt. Kat. Christie, Manson & Woods. 15. Dezember 1922. London 1922.

Christie, Manson & Woods (Hg.). Pictures by Old Masters Forming a Portion of the Bretby Heirlooms Passing Under the Wills of the 7th Earl of Chesterfield and the Dowager Countess of Chesterfield also Old Pictures the Property of the Earl and Countess of Carnarvon and From Other Sources. Aukt. Kat. 31. Mai 1918/03 Juni 1918. Christie, Manson & Woods. London 1918.

Christie`s (Hg.). British Drawings & Watercolours. Aukt. Kat. Christie`s London. 14. Juli 1998. London 1998.

Christie`s (Hg.). British Pictures. Aukt. Kat. Christie`s. 08. April 1998. London.

Christie`s (Hg.). Important Old Master Paintings Including Property From the Thomas Mellon Evans Collection. Aukt. Kat. Christie`s New York. 06. Mai 1998. New York 1998.

Christie`s (Hg.). Schweizer Kunst. Aukt. Kat. Christie`s. 19. Juni 2001. Zürich 2001.

Phillips, de Pury & Luxembourg (Hg.). Schweizer Kunst. Aukt. Kat. Philips, de Pury & Luxembourg. 18. März 2002. Zürich 2002.

10.3. Externe Archive

Frick Library (Online Archive): Digitalisierter Band von Christie`s London Art Sales Index, Band V. II (H. Rem).

10.4. Interne Quellen

Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda.

Anhang

Anhang 1: Werkliste mit Provenienzen zum Konvolut *Schenkung Angelika Kauffmann*

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Eurydike wird von einer Schlange gebissen

undatiert (wohl 1787)

Öl auf Kupfer, Bildgrösse 32,0 x 26,5 cm (oval);

Rahmenmass 48,0 x 41,0 cm (oval)



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13208.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
2. Februar 1788–spätestens 1794	Mögl. James Birchall (o. D.–1794), London, wohl als Auftragswerk von der Künstlerin für 30 Guineas erworben ¹⁰
[...]	Unbekannter Verbleib
[1924]	Ev. Edward George Spencer-Churchill (1876–1964), Blockley, Transaktion unbekannt ¹¹

¹⁰ Angelika Kauffmanns Memorandum ihrer Auftragswerke enthält einen Eintrag zu einem Werk mit dem Titel «Eurydice». Die Beschreibung des Werks wäre passend für das vorliegende: «Another small oval for the above Mr. Borchall [sic!] of London, with small figures representing Eurydice when bitten by the snake – 15 guineas. The two above pictures were packed and sent off on 12th September 1787 paid for, both sums on 2nd February 1788.» Williamson/Manners, Angelika Kauffmann, S. 153. Unklar ist, ob und wie viele Versionen es von diesem Sujet gibt und es sich beim erwähnten Werk im Memorandum Angelika Kauffmanns um eine solche Version, und nicht um das vorliegende Werk, handelt. An einer Auktion von Sotheby's vom 31. Oktober 1990 wurde ein Werk von Angelika Kauffmann mit dem Titel «Eurydice» (Lot 315) angeboten, dieses ist jedoch nicht oval. An einer Auktion von Bassenge, Berlin vom 10. Juni 2021 (Lot 6029) wurde ein Werk mit ebendieser Darstellung von Eurydike, allerdings dem Umkreis von Angelika Kauffmann zugeschrieben, angeboten vgl. Bassenge (Hg.): Gemälde Alter und Neuer Meister. Aukt. Kat. Bassenge. 10. Juni 2021. Berlin 2021, Lot 6029, vgl. <https://issuu.com/galeriebassenge/docs/a117gm> [Stand: 26. Juli 2024]. James Birchall war ein in London tätiger Verleger vgl. <https://imkinsky.com/ergebnisse/113/541/5/66286> [Stand: 23. Juni 2023]. Er starb 1794. Sein Lager wurde bei Hutchin's am 20.-23. Mai 1795 mit insgesamt 54 Lots versteigert, darunter waren auch Werke Angelika Kauffmanns. Allerdings ist auf Getty Provenance Index, wo die Lots der Auktion gelistet sind, kein Werk, welches dem vorliegenden gleicht, zu finden, vgl. Getty Provenance Index Br-A2104, Lugt 5319.

¹¹ Im Auktionskatalog von Phillips, de Pury & Luxembourg von 2002 ist lediglich die Provenienz «Spencer-Churchill» angegeben, nicht aber, welches Familienmitglied und, ob das Werk direkt aus der Familie bei ihnen eingeliefert wurde, vgl. Phillips, de Pury & Luxembourg (Hg.). Schweizer Kunst. Aukt. Kat. Phillips, de Pury & Luxembourg. 18. März 2002. Zürich 2002, Lot 1.

Im Katalog von Manners/Williamson, in welchem ein Verzeichnis der Werke nach Eigentümer:innen zum Zeitpunkt der Erstpublikation des Katalogs (1924) veröffentlicht worden ist, ist verzeichnet, dass sich das Werk «Eurydice» zusammen mit weiteren, u. a. «Cordelia», im Eigentum Captain Edward George Spencers befunden habe vgl. Manners/Williamson, Angelika Kauffmann, S. 181. Die Provenienzanzeige von Phillips, de Pury & Luxembourg könnte folglich auf dieses oder ein nachfolgendes Mitglied der Familie Spencer-Churchill referieren. Edward George Spencer-Churchill verkaufte an verschiedenen Auktionen Objekte aus seiner Sammlung bspw. Auktion Sotheby & Co.

[...]	Verbleib unbekannt
18. März 2002	Auktion Phillips, de Pury & Luxembourg, Zürich, eingeliefert von unbekannt, London (Lot 1 «Eurydike») ¹²
18. März 2002–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, erworben auf der Auktion von Phillips, de Pury & Luxembourg, Zürich ¹³
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ¹⁴

11. Dezember 1929, Lot 58, vgl. <https://digitalprojects.wpi.art/auctions/detail?textSearch=spencer-churchill&a=119240-catalogue-of-valuable-pictures-and-drawings-by-old&media=12001496> [Stand: 26. Juli 2024]; Auktion Sotheby & Co. 27. Mai 1936, Lots 60–64, vgl. <https://digitalprojects.wpi.art/auctions/detail?textSearch=spencer-churchill&a=119701-catalogue-of-egyptian-greek-roman-indian-and-so&media=12012559> [Stand: 26. Juli 2024]. In den 1960er-Jahren fanden mehrere Auktionen mit Objekten aus der Sammlung von Edward George Spencer-Churchills statt siehe Christie's (Hg.). Important Pictures by Old Masters c. 1400–c. 1600 from the Northwick Park Collection the Property of the Late Captain E. G. Spencer-Churchill. Aukt. Kat. Christie's. 28. Mai 1965, London 1965. Möglicherweise wurde das Werk nicht direkt aus der Familie Spencer-Churchill eingeliefert. Darauf könnte auch der auf der Rückseite des Werks vorhandene, vermutlich ältere Stempel wohl einer Schweizer Zollstelle hinweisen. Zudem weist die Provenienz des Werks «Cordelia fleht um Hilfe» von Angelika Kauffmann, welches bei Manners/Williamson ebenfalls als Eigentum Edward George Spencer-Churchills angegeben ist, darauf hin, dass an der Auktion vom 18. März 2002 bei Phillips, de Pury & Luxembourg ein Werk aus der ehemaligen Sammlung von Edward George Spencer Churchill eingeliefert worden ist. Letzteres hat als vorangehende Provenienz James Birchall, vgl. <https://imkinsky.com/ergebnisse/113/541/5/66286> [Stand: 23. Juni 2023]. Captain Edward George Spencer-Churchill war Sohn von Lord Edward Spencer-Churchill (1853–1911) und Augusta Warburton (1869–192) und Cousin von Sir Winston Churchill (1854–1965). Er erbte von seiner Grossmutter mütterlicherseits, Elizabeth Augusta Rushout, (geb. Hanbury, verw. Bateman 1854–1912) das Estate Northwick Park in Blockley, vgl. <https://www.britishmuseum.org/collection/term/BIOG46930#:~:text=He%20was%20a%20member%20of,British%20Museum%20during%20his%20lifetime> [Stand: 26. Juli 2024]. Er erhielt den militärischen Grad des Captains in den Grenadier Guards. Er kämpfte in den Burenkriegen zwischen 1899 und 1901 sowie im ersten Weltkrieg, vgl. <https://www.thepeerage.com/p10619.htm#i106184> [Stand: 16. August 2024].

¹² Vgl. Inventarblatt «Eurydike wird von einer Schlange gebissen»/Überweisungsbestätigung Credit Suisse Private Banking, Rechnung Phillips, de Pury & Luxembourg im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 20–24. Aukt. Kat. Phillips, de Pury & Luxembourg 18. März 2002, Lot 1.

¹³ Vgl. Inventarblatt «Eurydike wird von einer Schlange gebissen»/Überweisungsbestätigung Credit Suisse Private Banking, Rechnung Phillips, de Pury & Luxembourg im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 20–24.

¹⁴ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Die Schönheit, gefesselt von der Liebe, verlassen von der Klugheit
vor 1782

Öl auf Kupfer, Bildgrösse 29,5 x 29,1 cm;
Rahmenmass 41,5 x 41,5 x 5,0 cm



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes
Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13209.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
	Sir F. C. ¹⁵
o. D.	Grenzübertritt in Schweiz ¹⁶
o. D.	Privatsammlung, Schweiz ¹⁷
[...]	Verbleib unbekannt
19. Juni 2001	Auktion Christie`s, Zürich, wohl eingeliefert aus einer Schweizer Privatsammlung («Die Schönheit, gefesselt von der Liebe, verlassen von der Klugheit (c.1782–1792)») ¹⁸
19. Juni 2001–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, erworben auf der Auktion von Christie`s, Zürich ¹⁹
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ²⁰

¹⁵ Vgl. Provenienzmerkmal Zierrahmen I.: Klebeetikett von der Firma Richard Jones & Co in Chester, welche unter anderem Haushaltsauflösungen und Lagerung anboten. Die Firma existierte seit den 1850er-Jahren als Warenhaus. 1903 wurde die Firma übernommen und bot neben Haushaltswaren, Einrichtungsgegenständen auch Haushaltsauflösungen und Lagerungen an. Es könnte sich bei dem genannten Sir F. C. um den Auftraggeber und möglichen Eigentümer des Werks gehandelt haben wie bei Inv. Nr. 13210.000.2021. 1960 wurde die Firma von Owen & Owen Ltd. übernommen. In den National Archives United Kingdom gibt es einen Bestand zur Firma Sign. CR 310. Vgl.

<https://discovery.nationalarchives.gov.uk/details/r/2edd9979-cf67-479d-b6ab-fc71e3106617> [Stand: 24. Mai 2024]; Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel vom 14. April 2001 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 33–35. Möglicherweise handelt es sich bei Sir F. C.s Eigentum auch um die im Auktionseintrag online von Christie`s der Auktion Schweizer Kunst 19. Juni 2001, Lot. 1 genannte «Privatsammlung, England», vgl. Auktionseintrag online von Christie`s 19. Juni 2001, Lot. 1. Vgl. https://www.christies.com/en/lot/lot-2074603?ldp_breadcrumb=back [Stand: 19. Juli 2024].

¹⁶ Vgl. Provenienzmerkmal u. r. Zierrahmen: Klebeetikett mit wohl Schweizer Zollstempel wie bei Inv. Nr. 13210.000.2021.

¹⁷ Im Auktionseintrag online wird kein Eigentumszeitraum genannt, vgl. Auktionseintrag online von Christie`s 19. Juni 2001, Lot. 1.

¹⁸ Vgl. Inventarblatt «Die Schönheit, gefesselt von der Liebe, verlassen von der Klugheit»/Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel vom 14. April 2001 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda. Auktionseintrag online von Christie`s 19. Juni 2001, Lot 1.

¹⁹ Vgl. Inventarblatt «Die Schönheit, gefesselt von der Liebe, verlassen von der Klugheit»/Rechnung Christie`s/Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel vom 14. April 2001 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda.

²⁰ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Die Schönheit, versucht von der Liebe, geleitet von der Klugheit

vor 1782

Öl auf Kupfer, Bildgrösse 29,3 x 29,1 cm;

Rahmenmass 41,5 x 41,5 x 5,0 cm



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13210.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
o. D.	Sir F. C. ²¹
o. D.	Grenzübertritt in Schweiz ²²
[...]	Verbleib unbekannt
o. D.	Schweizer Privatsammlung, Transaktion unbekannt ²³
16. Juni 1995	Auktion Galerie Fischer, Luzern, eingeliefert aus einer Schweizer Privatsammlung (Lot 2075 «Allegorische Szene») ²⁴
16. Juni 1995–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, erworben auf der Auktion der Galerie Fischer, Luzern ²⁵
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ²⁶

²¹ Vgl. Provenienzmerkmal Zierrahmen I.: Klebeetikett von der Firma Richard Jones & Co in Chester, welche unter anderem Haushaltsauflösungen und Lagerung anboten. Die Firma existierte seit den 1850ern als Warenhaus. 1903 wurde die Firma übernommen und bot neben Haushaltswaren, Einrichtungsgegenständen auch Haushaltsauflösungen und Lagerungen an. Es könnte sich bei dem genannten Sir F. C. um den Auftraggeber und möglichen Eigentümer des Werks gehandelt haben wie bei Inv. Nr. 13209.000.2021. 1960 wurde die Firma von Owen Owen Ltd. übernommen. In den National Archives United Kingdom gibt es einen Bestand zur Firma Sign. ZCR 310. Vgl.

<https://discovery.nationalarchives.gov.uk/details/r/2edd9979-cf67-479d-b6ab-fc71e3106617> [Stand: 24. Mai 2024]; Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel vom 14. April 2001 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 33–35.

²² Vgl. Provenienzmerkmal u. r. Zierrahmen: Klebeetikett mit wohl Schweizer Zollstempel wie bei Inv. Nr. 13209.000.2021.

²³ Im Inventarblatt «Die Schönheit, versucht von der Liebe, geleitet von der Klugheit» heisst es unter Provenienz «Aus einer Schweizer Privatsammlung», vgl. Inventarblatt «Die Schönheit, versucht von der Liebe, geleitet von der Klugheit»/Rechnung Galerie Fischer im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 53. Möglicherweise handelt es sich dabei um dieselbe, welche im Auktionseintrag von Christie`s der Auktion vom 19. Juni 2001 (Ankauf Inv. Nr. 13209.000.2021) erwähnt wird, vgl. Auktionseintrag von Christie`s, vgl. https://www.christies.com/en/lot/lot-2074603?ldp_breadcrumb=back [Stand: 19. Juli 2024].

²⁴ Vgl. Inventarblatt «Die Schönheit, versucht von der Liebe, geleitet von der Klugheit»/Rechnung Galerie Fischer im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 53, 59.

²⁵ Vgl. Inventarblatt «Die Schönheit, versucht von der Liebe, geleitet von der Klugheit»/Rechnung Galerie Fischer im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda.

²⁶ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Paris und Helena fliehen vom Hof des Menelaos
vor 1781

Öl auf Leinwand, Bildgrösse 64,0 x 63,8 cm;
Rahmenmass 80,0 x 80,0 x 5,0 cm



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes
Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13211.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
o. D–1918	Ev. George Herbert, 5th Earl of Carnarvon (1866–1923), Highclere, Transaktion unbekannt ²⁷
1918	Ev. Gooden and Fox, London, angekauft von George Herbert, 5th Earl of Carnarvon ²⁸
[...]	Verbleib unbekannt
30. März 2000	Auktion Dorotheum, Wien, eingeliefert von unbekannt (Lot 273 «Paris und Helena fliehen vom Hof des Menelaos») ²⁹
30. März 2000–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, angekauft auf der Auktion des Dorotheums, Wien ³⁰
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ³¹

²⁷ Victoria Manners/C. Williamson (Hg.). *Angelika Kauffmann, R. A. Her Life and Her Works*. New York 1976 (London 1924), S. 234. In diesem Teil der Publikation sind den Autor:innen bekannte Verkäufe von Werken Angelika Kauffmanns vermerkt. Der Eintrag könnte sich auf das vorliegende Werk beziehen, da die in Inches angegebene Grösse (25 x 25) mit der in Zentimeter des vorliegenden Werks übereinstimmt: «Paris and Helen, 25 x 25. Sold by Earl of Carnarvon to Gooden and Fox for £89.5s.» Im von der Künstlerin selbst angelegten Verzeichnis ihrer Werke ist das vorliegende Gemälde laut Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel nicht zu finden, vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 24. Juni 1999 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 64–66. Zu diesem Zeitpunkt führte George Herbert den Titel des 5th Earl of Carnarvon. George Herbert war ein englischer Aristokrat und Finanzier von Grabungen in Ägypten. 1922 wurde im Rahmen einer von ihm finanzierten Ausgrabung unter Leitung Howard Carters das Grab Tutankhamuns gefunden, vgl. <https://www.britannica.com/biography/Howard-Carter> [Stand: 16. Oktober 2023].

²⁸ Vgl. vorangegangene Fussnote. Manners/Williamson, *Angelika Kauffmann*, S. 234. Die Firma Gooden and Fox wurde 1752 gegründet und ist bis heute in London unter dem Namen Hazlitt, Gooden & Fox tätig, vgl. <http://www.hazlittgoodenandfox.com> [Stand: 31. Mai 2024] und <https://www.britishmuseum.org/collection/term/BIOG137321> [Stand: 9. August 2024].

²⁹ Vgl. Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 63.

³⁰ Vgl. Inventarblatt «Paris und Helena fliehen vom Hof des Menelaos»/Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 62/63.

³¹ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Jakob Philipp Hackert (1737–1807)
Angelika Kauffmann (1741–1807)

Drei Nymphen löschen das Feuer der Liebe (Amor ist eingeschlafen)

1787

Öl auf Leinwand, Bildgrösse 73,0 x 59,5 x 1,6 cm;
 Rahmenmass 93,4 x 80,7 x 6,5 cm



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda,
 Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13212.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
Ab Februar 1787	Graf Rossomersky (o. D.–o. D.) wohl Graf Andreij Kirillovic Rasumofskij (1752–1836), Neapel/Wien, erworben von der Künstlerin ³²
[...]	Verbleib unbekannt
22. Mai 1998	Auktion Christie`s, New York, eingeliefert von unbekannt (Lot 130) «Diana`s Nymphs extinguishing Cupid`s Torch» ³³
[22. Mai 1998–6. Oktober 1999]	Verbleib unbekannt
24. März 1999	Auktion Dorotheum, Wien, eingeliefert von unbekannt (Lot 327) «Drei Nymphen löschen das Feuer der Liebe» ³⁴
24. März 1999–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, angekauft auf der Auktion des Dorotheums, Wien ³⁵
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ³⁶

³² Vgl. Victoria Manners/C. Williamson (Hg.). Angelika Kauffmann, R. A. Her Life and Her Works. New York 1976 (London 1924), S. 152. Inventarblatt «Drei Nymphen löschen das Feuer der Liebe (Amor ist eingeschlafen)» im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 89, 91. Graf Rasumofskij war seit 1777 Gesandter des russischen Hofes in Neapel und mit Jakob Philipp Hackert befreundet. Ab 1792 war er russischer Gesandter in Wien und hinterliess dort an vielen Stellen seine Spuren. Er engagierte sich als Gönner von Beethoven und gab auch bei seinem Freund Jakob Philipp Hackert Bilder in Auftrag vgl. Förderverein Freunde Angelika Kauffmann Museum Schwarzenberg (Hg.): Angelika Kauffmann. Liebende. Hohenems 2011, S. 70.

³³ Vgl. Christie`s (Hg.). Important Old Master Paintings Including Property From the Thomas Mellon Evans Collection. Aukt. Kat. Christie`s New York. 06. Mai 1998. New York 1998, Lot 130. Dr. Johannes Fulda hat damals bereits auf dieses Werk geboten, den Zuschlag aber nicht erhalten, vgl. Christie`s Bids Advice vom 22. Mai 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 197.

³⁴ Vgl. Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 91.

³⁵ Vgl. Inventarblatt «Drei Nymphen löschen das Feuer der Liebe (Amor ist eingeschlafen)»/Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 89, 91.

³⁶ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Der trauernde Telemach mit Mentor auf der Insel der Kalypso
1789

Öl auf Leinwand, Bildgrösse 80,0 x 96,5 cm



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13213.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
Mai 1789–o. D.	Mrs Brayer, London, erworben als Auftragswerk von der Künstlerin ³⁷
o. D.–spätestens 30. April 1817	George Bowles (1732–1817), Wanstead, Transaktion unbekannt ³⁸
Frühestens 30. April 1817–spätestens 4. April 1849	Anne Rushout (1767–1849), née Bowles, Wanstead, erworben im Erbgang von ihrem Onkel, George Bowles ³⁹

³⁷ Victoria Manners/C. Williamson (Hg.). *Angelika Kauffmann, R. A. Her Life and Her Works*. New York 1976 (London 1924), S. 156, vgl.

<https://archive.org/details/angelicakauffman0000mann/page/156/mode/2up?q=brayer> [Stand: 16. Oktober 2023] und S. 171

<https://archive.org/details/angelicakauffman0000mann/page/170/mode/2up?q=telemachus> [Stand: 16. Oktober 2023]. Ausst. Kat. 15. November 1998 – 24. Januar 1999., Nr. 234, betrifft nicht das vorliegende Werk, sondern eine andere Version, im Eintrag werden aber auch Informationen zu weiteren Fassungen, so auch zu der vorliegenden, erwähnt. Christie's Auktionseintrag online Auktion vom 8. April 1998, Lot 37. Vgl. <https://www.christies.com/en/lot/lot-878100> [Stand: 16. Oktober 2023]. Es bleibt ungeklärt, um welche Person es sich bei Mrs Brayer handelt.

³⁸ Vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104–107. Christie's Auktionseintrag online Auktion vom 8. April 1998, Lot 37. George Bowles war erfolgreicher Glashersteller, vgl. <https://www.britishnewspaperarchive.co.uk/viewer/bl/0002193/18180221/004/0001> [Stand: 16. August 2024].

³⁹ Vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104–107. Im Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel ist eine Inventarliste von Wanstead Grove, dem Anwesen in welchem George Bowles lebte, aus dem Jahr 1826 erwähnt. Diese erklärt wohl, warum Anne Rushout in der Provenienzkette von Dr. Bettina Baumgärtel im Gegensatz zu den Angaben des Auktionseintrages von Christie's 1998 erwähnt ist. 1826 lebte die Nichte George Bowles', Anne Rushout, auf Wanstead Grove. Über Anne Rushout ist nicht viel bekannt. Gemäss Angaben, welche jedoch nicht mit Quellen belegt sind, habe Anne von ihrem Onkel einen «life interest» in Wanstead Grove erhalten, vgl. <https://thegardenstrust.blog/2021/05/29/ann-rushout/> [Stand: 16. August 2024]. Anne Rushout war wie ihr Bruder John Rushout, 2nd Baron of Northwick (1770–1859) nicht verheiratet. Es stammen zahlreiche heute noch erhaltene Aquarelle aus der Zeit, in der sie Wanstead Grove bewohnte, vgl. <https://collections.britishart.yale.edu/catalog/orbis:9571060> [Stand: 30. Oktober 2023]. Anne Rushout starb auf Wanstead Grove, vgl. <https://www.guardian-series.co.uk/news/21254304.looking-back-history-wanstead-grove-house/> [Stand: 30. Oktober 2023].

Falls Anne Rushout lediglich «life tenant» war, so fiel Wanstead Grove sowie das Interieur und somit das vorliegende Werk nach ihrem Tod an jemanden, der von George Bowles vorbestimmt wurde, vgl. https://www.hyphenlaw.co.uk/cms/documents/What_is_a_Life_Interest_Trust.pdf [Stand: 30. Oktober 2023]. Unklar ist, wer dies war. In der Todesanzeige von George Bowles ist erwähnt, dass er für John Rushout, 2nd Baron of Northwick, Reverend George Rushout Bowles (1772–1842) und Anne Rushout «amply provided», vgl.

Frühestens 4. April 1849–spätestens 30. Oktober 1851	Harriet Cockerell (1776–1851), née Rushout, Moreton-in-Marsh, erworben im Erbgang von ihrer Schwester ⁴⁰
Frühestens 30. Oktober 1851–19. September 1869	Charles Rushout Cockerell (1809–1869), 2nd Baronet of Hyde Park, Moreton-in-Marsh, erworben im Erbgang von seiner Mutter ⁴¹
19. September 1869–spätestens 25. Mai 1879	Charles Fitzgerald Rushout Cockerell (1840–1879), 3rd Baronet of Hyde Park, Moreton-in-Marsh, erworben im Erbgang von seiner Mutter ⁴²

<https://www.britishnewspaperarchive.co.uk/viewer/bl/0002243/18180228/003/0001> [Stand: 30. Oktober 2023]. Das Werk könnte somit nach ihrem Tod auch an John Rushout, 2nd Baron of Northwick, übergegangen sein, und nicht wie nachfolgend angegeben, an Annes Schwester, Harriet. Eine Vererbung an John oder George Harriet wäre insofern plausibel, als damit die gesicherte Provenienz Edward George Spencer-Churchills schlüssig erklärt werden könnte, da Letzterer in der Erbfolge John Rushouts stand.

⁴⁰ Vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104–107. Diese Provenienzstation ist im Auktionskatalog von Christie's nicht aufgeführt. Gemäss Christie's ging das Werk von Rebecca Rushout an ihren Sohn, John Rushout, 2nd Baron of Northwick und von diesem über Erbfolge an die gesicherte Provenienz Edward George Spencer-Churchill, vgl. Christie's Auktionseintrag online Auktion vom 8. April 1998, Lot 37. Dr. Bettina Baumgärtel erwähnt auf der Rückseite des Werks in ihrem Gutachten einen rückseitigen Klebezettel «Messrs. Phillips & Son / 9 day of December / 1879 / By order of the Executors of Sir / Charles Rushout Bart». Auf den für diese Untersuchung zur Verfügung stehenden Fotografien der Rückseite ist dieses Etikett allerdings nicht vorhanden. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass das Werk gemäss Dr. Bettina Baumgärtels Angaben dupliert ist, vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104. Auf andere auf der Rückseite des Werks vorhandenen Etiketten wird nicht verwiesen. Bei der Auktion handelt es sich um den Verkauf der Werke nach dem Tod von Harriets Enkel, Charles Fitzgerald Rushout Cockerell. Womöglich ist dies der Grund, warum gemäss Dr. Bettina Baumgärtels Angaben, Harriet in der Provenienzkette aufgeführt ist, anstatt ihres Bruders, John Rushout wie bei Christie's wenige Monate vor Dr. Bettina Baumgärtels Gutachten.

⁴¹ Vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104–107. Dr. Bettina Baumgärtel erwähnt im Gutachten, dass das Werk über Harriet an ihren Sohn, Charles Rushout Cockerell, 2nd Baronet of Hyde Park, vererbt worden sei. Auf den Sohn Harriet Rushouts wird wohl auch bei Manners/Williamson referiert in Bezug auf den Verbleib der Sammlung von George Bowles vgl. Manners/Williamson, Angelica Kauffmann, S. 58. Hier muss allerdings angemerkt werden, dass die Autor:innen schreiben, dass das Werk an Charles Cockerell, Sezincote House, ging, welcher die älteste Tochter Rebecca Rushouts, Harriet, geheiratet und nach dem Tod des 2nd Baron of Northwick den Namen von Cockerell zu Rushout gewechselt haben soll. Hier liegt wohl eine Verwechslung vor, da der Ehemann von Harriet, Charles Cockerell, first Baronet of Hyde Park (1755–1837), bereits 1837 verstorben war, vgl. P. J. Marshall/Willem G. J. Kuiters: Cockerell, Sir Charles, 3. Januar 2008. Wahrscheinlich meinten die Autor:innen den Sohn von Harriet, Charles Rushout Cockerell. Dieser nahm nämlich den Namen Rushout 1849 nach dem Tod seiner Tante, Anne Rushout, an, vgl.

<https://www.britishnewspaperarchive.co.uk/viewer/bl/0001578/18691002/069/0023> [Stand: 16. August 2024]. Diese Erbfolge wird auch in einem anderen Werk, das aber ursprünglich Sir John Rushout, 1st Baron of Northwick (Ehemann Rebecca Rushout, née Bowles) gehört hat, angegeben «Odysseus auf der Insel der Circe» (1793), versteigert bei im Kinsky, Wien, vgl.

<https://imkinsky.com/ergebnisse/109/521/5/60919> [Stand: 15. September 2023]. Charles Rushout Cockerell ist wie sein Vater in der Datenbank vom Centre for the Study of the Legacies of British Slavery von britischen «Slave-ownern» verzeichnet und wird als «Claimant or Beneficiary» von Kompensationszahlungen nach der Abschaffung der Sklaverei 1833 in den britischen Kolonien eingestuft, vgl. <http://www.depts-live.ucl.ac.uk/lbs/person/view/2146011089> [Stand: 26. Juli 2024].

⁴² Vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104–107. Die Autorin des Gutachtens weist darauf hin, dass das Werk von Harriet über ihren Sohn an ihren Enkel, Charles Fitzgerald Rushout Cockerell vererbt worden sei.

[um 25. Mai 1879–9. Dezember 1879]	Verbleib unbekannt ⁴³
9. Dezember 1879	Auktion Phillips & Son, London, eingeliefert von Testamentsvollstreckern Charles Fitzgerald Rushout Cockerells ⁴⁴
[...]	Verbleib unbekannt ⁴⁵
Frühestens 9. Dezember 1879–frühestens 1922	Edward George Spencer-Churchill (1876–1964), Blockley, Transaktion unbekannt ⁴⁶

⁴³ Es ist nicht bekannt, wie die Eigentumsverhältnisse waren im Zeitraum nach dem Tod Charles Fitzgerald Rushout Cockerells bis zur Auktion. Charles Fitzgerald Rushout Cockerell heiratete 1865 Marie Alice Wentworth Pennet, welche ihn überlebte. Zusammen hatte das Paar drei Kinder: Cecilia Blanche Rushout (gest. 1885), Georgiana Mary Coventry Rushout (o. D.) und Charles Hamilton Rushout (1868–1931), vgl. <https://www.thepeerage.com/p24078.htm#i240772> [Stand: 18. September 2023].

⁴⁴ Vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104–107. Im Gutachten führt Dr. Bettina Baumgärtel ein Etikett auf der Rückseite des Werks auf mit folgender Aufschrift: «Messrs. Phillips & Son / 9 day of December / 1879 / By order of the Executors of Sir / Charles Rushout Bart.» Auf den zur Verfügung stehenden Fotografien der Rückseite des Werks ist dieser Klebezettel allerdings vorhanden. Eine mögliche Erklärung dafür wäre, dass das Werk gemäss Dr. Bettina Baumgärtel doubliert worden sei, vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104. Auf andere Etiketten, welche auf der Rückseite des Werks vorhanden sind, wird nicht verwiesen. Auch Manners/Williamson verweisen darauf, dass ein grosser Teil der ursprünglich George Bowles gehörten Werke 1879 versteigert worden seien. In der Provenienzkette des Werks «Odysseus auf der Insel der Circe» wird die Auktion bei Phillips & Son vom 9. Dezember 1879 ebenso aufgeführt: Phillips & Son, London valuable Property removed from Sezincot [sic!] House, Gloucestershire by Order of the Executors of Sir Charles Rushout, Bart, 9 December 1879, vgl. <https://imkinsky.com/ergebnisse/109/521/5/60919> [Stand: 15. September 2023]. Manners/Williamson führen auf S. 232 Werke auf, welche 1879 von Sir C. Rushout verkauft worden sind. Allerdings ist das vorliegende darin nicht aufgeführt, weder unter dem aktuellen Titel, noch unter dem Titel «The Despair of Achilles after being informed by Antilochus on the death of Patroclus» der Ausstellung von Kenwood House, London wohl «Exhibition of Paintings by Angelica Kauffmann» 1955, vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104–107 und Etikett verso. Der Katalog der Ausstellung 1955 und der Auktion 1879 konnte im Rahmen dieser Recherche nicht konsultiert werden, siehe hierzu Phillips & Son (Hg). valuable Property removed from Sezincot [sic!] House, Gloucestershire by Order of the Executors of Sir Charles Rushout, Bart. Aukt. Kat. 09 Dezember 1879. London 1879, Lot unbekannt, falls angeboten.

⁴⁵ Im Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel ist keine Angabe zur Käuferin oder dem Käufer angegeben, lediglich «1879 Rushout Sale, London Phillips, 9. Dezember; evtl an Captain Spencer-Churchill». Captain Edward George Spencer-Churchill kann das Werk wohl nicht selbst an der Auktion erworben haben, da er damals erst drei Jahre alt war. Plausibel wäre, dass George Rushout, 3rd Baron of Northwick (1811–1887), das Werk auf der Auktion erworben hat. Dadurch könnte erklärt werden, wie das Werk in den Besitz Edward George Spencer-Churchills übergegangen sein könnte: George Rushout, 3rd Baron of Northwick, Ehemann von Elizabeth Augusta, erbte die Baronie seines Onkels, John Rushout, 2nd Baron of Northwick, vgl.

<https://www.oxforddnb.com/display/10.1093/ref:odnb/9780198614128.001.0001/odnb-9780198614128-e-37924?rskey=9aQPxH&result=2> [Stand: 24. Juli 2023]. Edward George Spencer-Churchill war als Erbe von seiner Grossmutter, Elizabeth Augusta née Hanbury, verw. Warburton (1854–1912), eingesetzt. Diese Provenienzkette wären dadurch auch teilweise im Einklang mit den Angaben vom Auktionskatalog Christie`s. Gemäss diesen das Werk über Erbfolge an Edward George Spencer-Churchill übergegangen sein soll, vgl. Christie`s Auktionseintrag online Auktion vom 8. April 1998, Lot 37.

⁴⁶ Vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104–107. Hier stimmen die Angaben im Auktionskatalog Christie`s wieder mit jenen Dr. Bettina Baumgärtels Gutachten überein, vgl. Christie`s Auktionseintrag online Auktion vom 8. April 1998, Lot 37. Diese Angaben lassen sich durch das Klebeetikett der Ausstellung 1955 verso verifizieren. Captain Edward George Spencer-Churchill war der Erbe von Elizabeth

o. D.–2. April 1965	Wohl Augusta Ruby Bathurst (1877–1971), née Spencer-Churchill, erworben als Geschenk von ihrem Bruder, Captain Edward George Spencer-Churchill ⁴⁷
2. April 1965	Auktion Christie`s, London, wohl eingeliefert von Mrs. Ben Bathurst (Lot 37) ⁴⁸
2. April 1965–27. Oktober 1990	Richard G. Carrott (1926–1990), Riverside USA, angekauft auf der Auktion von Christie`s ⁴⁹
27. Oktober–8. April 1998	Erb:innen nach Richard G. Carrott, erworben im Erbgang von Richard G. Carrott ⁵⁰

Augusta Rushout, es könnte deshalb sein, dass das Werk durch Erfolge in seinen Besitz gekommen ist, vgl. <https://www.britishmuseum.org/collection/term/BIOG46930> [Stand: 26. Juni 2023] und <https://www.britishnewspaperarchive.co.uk/viewer/bl/0000183/19120530/180/0009> [Stand: 30. Oktober 2023]. Gemäss Angaben auf dem Etikett der Rückseite, trug das Werk die Nr. 321 im Verzeichnis der Werke auf Northwick Park von Dr. Tancred Borenius 192, siehe dazu Tancred Borenius. The Collection of Pictures at Northwick Park. London 1921, Nr. 321. Captain Edward George Spencer-Churchill war Sohn von Edward Spencer-Churchill (1853–1911) und Augusta Warburton (1854–1941) und Cousin von Sir Winston Churchill (1854–1965). Er erbt von seiner Grossmutter mütterlicherseits, Elizabeth Augusta Rushout, das Estate Northwick Park in Blockley, vgl. <https://www.britishmuseum.org/collection/term/BIOG46930#:~:text=He%20was%20a%20member%20of,British%20Museum%20during%20his%20lifetime> [Stand: 26. Juli 2024]. Er erhielt den militärischen Grad des Captains in den Grenadier Guards. Er kämpfte in den Burenkriegen zwischen 1899 und 1901 sowie im ersten Weltkrieg, vgl. <https://www.thepeerage.com/p10619.htm#i106184> [Stand: 16. August 2024].

⁴⁷ Vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104–107. Hier stimmen die Angaben im Auktionskatalog Christie`s wieder mit jenen von Dr. Bettina Baumgärtels Gutachten überein, vgl. Christie`s Auktionseintrag online Auktion vom 8. April 1998, Lot 37. Klebeetikett verso I. Keilrahmen. Auf dem Klebeetikett verso ist als Provenienzzangabe unter anderem «Collection: The Hon. Mrs Ben Bathurst» angegeben. Weder im Auktionskatalog noch auf dem Klebeetikett verso ist weiter ausgeführt, um welche Mrs. Benjamin Bathurst es sich handelte. In Frage kommt sowohl Augusta Ruby Bathurst (née Spencer-Churchill), die Schwester Edward George Spencer-Churchills und Ehefrau von Allen Benjamin Bathurst (1872–1947) (Rufname Benjamin), oder aber Joan Isobel Bathurst (née Krishaber), welche mit Benjamin Bathurst (1899–1979), ab 1958 2nd Viscount of Bledisloe, verheiratet war, vgl. für Erstgenannte: <https://www.thepeerage.com/p10619.htm#i106181> [Stand: 30. Oktober 2023] und <https://www.thepeerage.com/p10619.htm#i106185> [Stand: 30. Oktober 2023]. Für Letztgenannte: <https://www.thepeerage.com/p14421.htm#i144205> [Stand: 30. Oktober 2023]. Plausibler scheint, dass Augusta Ruby Bathurst das Werk geschenkt bekam, da sie die Schwester Edward George Spencer-Churchills war, vgl. <https://www.thepeerage.com/p10619.htm#i106181> [Stand: 30. Oktober 2023]. Beide Frauen konnten mit «Hon[orary]» betitelt bzw. angesprochen werden, weil es sich hierbei um einen Ehrentitel handelt, der für verschiedene Dienste und in Form unterschiedlicher Orden an beide Geschlechter vergeben werden kann, vgl. <https://www.royal.uk/the-king-and-honours> [Stand: 30. Oktober 2023]. Naheliegender wäre bspw. eine Vergabe eines militärischen Ordens an die Ehemänner, da beide im Militär gedient hatten.

⁴⁸ Vgl. Christie`s Auktionseintrag online Auktion vom 8. April 1998, Lot 37.

⁴⁹ Vgl. Christie`s Auktionseintrag online Auktion vom 8. April 1998, Lot 37. Im Auktionseintrag ist lediglich «R. G. Carrott» angegeben. Es könnte sich hierbei um Richard G. Carrott handeln. Er war Professor für Kunstgeschichte an der University of California Riverside. Seine Hauptpublikation war «The Egyptian Revival: Its Sources, Monuments and Meaning 1808–1858» aus dem Jahr 1978. Er lebte gegen Ende seines Lebens auch in Frankreich, vgl. <http://texts.cdlib.org/view?docId=hb4t1nb2bd;NAAN=13030&doc.view=frames&chunk.id=div00010&to.c.depth=1&toc.id=&brand=oac4> [Stand: 30. Oktober 2023].

⁵⁰ Vgl. Christie`s Auktionseintrag online Auktion vom 8. April 1998, Lot 37. Darin ist erwähnt, dass es von R. G. Carrott über Erbschaft an den/die damalige Verkäufer:in gelangt war. Dem Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel, welches nach der Auktion bei Christie`s erst am 15. August 1998 entstanden ist und wohl für das Dorotheum erstellt wurde, ist zu entnehmen, dass R. G. Carrott das Werk an eine englische Privatsammlung vermacht hatte. Dementsprechend handelte es sich bei der erbenden Person nach R. G. Carrott um eine Person aus England, vgl. Gutachten von Dr. Bettina Baumgärtel 15. August 1998 im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 104–107.

8. April 1998	Auktion Christie`s, London, eingeliefert von unbekannt (Lot 37 «The Sorrow of Telemachus on the Island of Calypso») ⁵¹
[...]	Verbleib unbekannt
7. Oktober 1998	Auktion Dorotheum, Wien, eingeliefert von unbekannt (Lot 302 «Die Trauer Telemachs auf der Insel der Calypso (1789)») ⁵²
30. März 2000–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, angekauft auf der Auktion des Dorotheums, Wien ⁵³
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ⁵⁴

⁵¹ Vgl. Klebeetikett verso vom Dorotheum bzw. Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 101–120. Ausst. Kat. Baumgärtel 1998, Nr. 234 bzw. S. 393. Im Artikel zum ausgestellten Bild, jenem des Bündner Kunstmuseums (2. Fassung, Inv, Nr. 70–797), werden auch Angaben zu weiteren Fassungen gemacht, u. a. auch zu der vorliegenden, dass es an dieser Auktion versteigert worden ist. Es ist unbekannt, wer das Werk eingeliefert hat.

⁵² Vgl. Klebeetikett verso I. Keilrahmen und Rechnungen vom Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 103.

⁵³ Vgl. Inventarblatt «Der trauernde Telemach mit Mentor auf der Insel der Kalypso»/Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 101–120

⁵⁴ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Penelope trauert über dem Bogen des Odysseus
1775–1778

Öl auf Kupfer, Bildgrösse 26,2 x 20,7 cm (oval);
Rahmenmass 40,0 x 34,5 x 4,5 cm (oval)



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes
Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13214.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
[...]	Verbleib unbekannt
o. D.	Wohl Privatbesitz, Rom, Transaktion unbekannt ⁵⁵
o. D.	Wohl Kunsthandel, Rom, Transaktion unbekannt, ev. eingeliefert aus Privatbesitz, Rom ⁵⁶
[...]	Verbleib unbekannt
14. Oktober 1997	Auktion Dorotheum, Wien, eingeliefert von unbekannt/römischem Kunsthandel (Lot 194 «Penelope trauert über dem Bogen des Odysseus») ⁵⁷
24. November 1997– 25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, erworben auf der Auktion von Dorotheum, Wien ⁵⁸
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ⁵⁹

⁵⁵ Vgl. Baumgärtel (Hg.). Retrospektive – Angelika Kauffmann. Ausst. Kat. Kunstmuseum Düsseldorf. 15. November 1998 – 24. Januar 1999. Düsseldorf 1998, wohl Nr. 251. Die Ausstellung in Düsseldorf 1998 machte Station in München im Haus der Kunst vom 7. Februar – 22. April 1999, wo das Gemälde nachweislich gezeigt wurde, vgl. Klebeetikett verso o. r. Zierrahmen. Vgl.

<https://www.angelika-kauffmann.de/ausstellungskataloge/> [Stand: 16. August 2024]. Auf der Rückseite des Gemäldes befindet sich das Etikett der Ausstellung, auf welcher die Kistenummer 251 verzeichnet ist. Aus diesem Grund ist anzunehmen, dass es sich um dasselbe Werk handelt, welches auch im Katalog der Ausstellung in Düsseldorf 1998 die Nr. 251 trägt. Allerdings ist die Beschreibung der Rückseite des Gemäldes im Katalog der Düsseldorfer Ausstellung etwas unklar. Dort ist lediglich «0 M» vermerkt. Wahrscheinlich referierte die Autorin auf den Schablonenstempel auf der Rückseite des Werks, der mindestens aus den Ziffern und Buchstaben «40 M» besteht. Beim Pendant dieses Werks, welches ebenfalls Station im Haus der Kunst in München machte (Kistenummer. 252), Inv. Nr. 13215.000.2021 «Kalypso verlassen von Odysseus», ist die im Ausstellungskatalog 1998 unter der Nr. 252 angegebene Beschriftung mit der Rückseite des Werks übereinstimmend.

⁵⁶ Vgl. Ausst. Kat. Baumgärtel, Nr. 251. Unklar, ob das Werk aus einer römischen Privatsammlung direkt in den Kunsthandel Rom eingeliefert wurde, da kein Zeitraum angegeben ist.

⁵⁷ Vgl. Inventarblatt «Penelope trauert über dem Bogen des Odysseus»/Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 121–146. Unklar, ob das Werk direkt aus dem römischen Kunsthandel ins Dorotheum eingeliefert wurde, da kein Zeitraum angegeben ist.

⁵⁸ Vgl. Inventarblatt «Penelope trauert über dem Bogen des Odysseus»/Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 121–146.

⁵⁹ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)*Kalypso verlassen von Odysseus*

1775–1778

Öl auf Kupfer, Bildgrösse 26,2 x 20,7 cm (oval);

Rahmenmass 40,0 x 34,5 x 4,5 cm (oval)



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes
Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13215.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
[...]	Verbleib unbekannt
o. D.	Privatbesitz, Rom, Transaktion unbekannt ⁶⁰
o. D.	Kunsthandel, Rom, Transaktion unbekannt, ev. eingeliefert aus Privatbesitz, Rom ⁶¹
[...]	Verbleib unbekannt
14. Oktober 1997	Auktion Dorotheum, Wien, eingeliefert von unbekannt/römischem Kunsthandel (Lot 194 «Kalypso verlassen von Odysseus») ⁶²
24. November 1997– 2021–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, erworben auf der Auktion von Dorotheum, Wien ⁶³
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ⁶⁴

⁶⁰ Vgl. Baumgärtel (Hg.). Retrospektive – Angelika Kauffmann. Ausst. Kat. Kunstmuseum Düsseldorf. 15. November 1998 – 24. Januar 1999. Düsseldorf 1998, Nr. 252. Die im Ausstellungskatalog 1998 unter der Nr. 252 angegebene Beschriftung ist mit der Rückseite des Werks übereinstimmend.

⁶¹ Vgl. Ausst. Kat. Baumgärtel, Nr. 252. Unklar, ob das Werk aus einer römischen Privatsammlung direkt in den Kunsthandel Rom eingeliefert wurde, da kein Zeitraum angegeben ist.

⁶² Vgl. Inventarblatt «Kalypso verlassen von Odysseus»/Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 121–146. Unklar, ob das Werk direkt aus dem römischen Kunsthandel ins Dorotheum eingeliefert wurde, da kein Zeitraum angegeben ist.

⁶³ Vgl. Inventarblatt «Kalypso verlassen von Odysseus»/Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 121–146.

⁶⁴ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Cleone trauert um ihren Sohn

1781

Öl auf Kupfer, Bildgrösse 31,0 x 26,0 cm (oval);
Rahmenmass 37,5 x 32,5 x 2,0 cm (oval)



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes
Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13216.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
2. Februar 1788– spätestens 1794	Wohl James Birchall (o. D.–1794), London, wohl als Auftragswerk von der Künstlerin ⁶⁵
[...]	Verbleib unbekannt
18. Juni 1996	Ev. Auktion Phillips, London, eingeliefert von unbekannt (Lot 41) ⁶⁶
o. D. [wohl ca. 1996] –frühestens 18. Juni 1996 oder spätestens 1. Juli 1996	Wohl Rafael Valls Limited, London, erworben von unbekannt/erworben auf der Auktion von Phillips ⁶⁷
[...]	Verbleib unbekannt

⁶⁵ Vgl. Korrespondenz Rafael Valls und Dr. Johannes Fulda im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 159–196. Rafael Valls wandte sich am 18. Juni 1996 an Dr. Johannes Fulda, um ihm ein Werk von Angelika Kauffmann «Cleone» anzubieten, dass er erst gekauft hatte («just acquired»), vgl. PDF S. 161. Als Provenienzstation nennt Rafael Valls James Birchall, ein im 18. Jahrhundert in London tätigen Verleger und Drucker, der das Werk als Radierung herausgegeben hat, vgl. Victoria Manners/C. Williamson (Hg.). *Angelica Kauffmann, R. A. Her Life and Her Works*. New York 1976 (London 1924), S. 143 und 223, vgl. PDF. S. 162 und 164. Es könnte sein, dass Rafael Valls es bei Phillips in London gekauft hat, vgl. Auktion vom 18. Juni 1996

[https://www.artprice.com/artist/15162/angelika-](https://www.artprice.com/artist/15162/angelika-kauffman/painting/606332/cleone?lots_search_uniq_id=871065148857725483&keyword=cleone&p=1)

[kauffman/painting/606332/cleone?lots_search_uniq_id=871065148857725483&keyword=cleone&p=1](https://www.artprice.com/artist/15162/angelika-kauffman/painting/606332/cleone?lots_search_uniq_id=871065148857725483&keyword=cleone&p=1)

[Stand: 15. September 2023]. Es handelte sich gemäss Korrespondenz wohl um das vorliegende Werk, weil Rafael Valls in seinem Schreiben vom 18. Juni 1996 erwähnt, dass sich auf der Rückseite des Werks eine Beschriftung befand: «'Cleone –for Mr. Birchall – No. 47'». Diese ist auch auf dem vorliegenden Werk zu finden. Am 2. Juli 1996 bekundete Dr. Johannes Fulda sein Interesse am Werk. Zu diesem Zeitpunkt war das Gemälde aber bereits wieder verkauft, wie aus dem Schreiben von Rafael Valls vom 8. Juli 1996 hervorgeht. Sehr wahrscheinlich wurde eben dieses Werk später im Wiener Kunsthandel im Dorotheum angeboten, da sich auf dem vorliegenden Werk durch das oben erwähnte Etikett eine Provenienz zu James Birchall nachweisen lässt. James Birchall starb 1794. Sein Lager wurde bei Hutchin`s am 20.–23. Mai 1795 mit insgesamt 54 Lots versteigert, darunter waren auch Werke Angelika Kauffmanns. Allerdings ist auf Getty Provenance Index, wo die Lots der Auktion gelistet sind, kein Werk, welches dem vorliegenden gleicht, zu finden, siehe Getty Provenance Index Br-A2104, Lugt 5319.

⁶⁶ Vgl. Eintrag auf Artprice [https://www.artprice.com/artist/15162/angelika-](https://www.artprice.com/artist/15162/angelika-kauffman/painting/606332/cleone?lots_search_uniq_id=871065148857725483&keyword=cleone&p=1)

[kauffman/painting/606332/cleone?lots_search_uniq_id=871065148857725483&keyword=cleone&p=1](https://www.artprice.com/artist/15162/angelika-kauffman/painting/606332/cleone?lots_search_uniq_id=871065148857725483&keyword=cleone&p=1)

[Stand: 15. September 2023]. Die im Eintrag angegebene Grösse stimmt mit jener des vorliegenden Werks überein. Zudem könnte sich die Passage im Schreiben von Rafael Valls an Dr. Johannes Fulda vom 18. Juni 1996, dass er das Werk gerade erst «just» gekauft hatte, auf den Umstand beziehen, dass er es noch am selben Tag erworben hatte.

⁶⁷ Vgl. Korrespondenz Rafael Valls und Dr. Johannes Fulda im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 159–196.

15. Oktober 1996	Auktion Dorotheum, Wien, eingeliefert von unbekannt (Lot 181 «Cleone trauert um ihren Sohn») ⁶⁸
27. November 1996– 25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maiendorf, erworben von Dorotheum, Wien ⁶⁹
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maiendorf/Kilchberg ⁷⁰

⁶⁸ Vgl. Inventarblatt «Cleone trauert um ihren toten Sohn»/Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 152–165.

⁶⁹ Vgl. Inventarblatt «Cleone trauert um ihren Sohn»/Rechnung Dorotheum im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 152–165.

⁷⁰ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Der auferstandene Christus erscheint Martha und Magdalena

1791

Öl auf Leinwand, Bildgrösse 41,0 x 46,0 cm;
Rahmenmass 59,0 x 64,0 x 5,0 cm



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes
Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13217.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
August 1791 oder 3. oder 1792	George Bowles (1732–1817), Wanstead, als Auftragsarbeit direkt von der Künstlerin erworben ⁷¹
Frühestens 30. April 1817–1818	Rebecca Rushout (1740–1817), née Bowles, Blockley, erworben im Erbgang von ihrem Bruder ⁷²
Frühestens 1818–20. Januar 1851	Harriet Cockerell (1776–1851), née Rushout, Moreton-in-Marsh, erworben im Erbgang von ihrer Mutter ⁷³

⁷¹ Vgl. Victoria Manners/C. Williamson (Hg.). *Angelika Kauffmann, R. A. Her Life and Her Works*. New York 1976 (London 1924), S. 58 und 161. Vgl.

<https://archive.org/details/angelicakauffman0000mann/page/160/mode/2up?q=lamb> [Stand: 15. September 2023]. Schreiben von Rafael Valls vom 25. September 1995 mit Provenienzzangaben im Erwerbsordner von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 249. George Bowles war erfolgreicher Glashersteller, vgl. <https://www.britishnewspaperarchive.co.uk/viewer/bl/0002193/18180221/004/0001> [Stand: 16. August 2024].

⁷² Vgl. Schreiben von Rafael Valls vom 25. September 1995 mit Provenienzzangaben im Erwerbsordner von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 249. Manners/Williamson, *Angelika Kauffmann*, S. 58 und 161. Das Werk scheint direkt an die Tochter, und nicht an den erstgeborenen Sohn, John Rushout (Bowles), später 2nd Baron of Northwick (1770–1859), gegangen zu sein. Rebecca Rushout heiratete 1766 John Rushout, der 1797 zum 1st Baron of Northwick ernannt wurde, vgl. <https://www.thepeerage.com/p6639.htm#i66387> [Stand: 16. August 2024].

⁷³ Vgl. Schreiben von Rafael Valls vom 25. September 1995 mit Provenienzzangaben im Erwerbsordner von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 249. Manners/C. Williamson, *Angelika Kauffmann*, S. 58 und 161. Valls schreibt: «Sir Charles Cockerell, Sezincote House, who married Lady Northwick's daughter and who changed his name to Rushout in 1859.»

Hier liegt wohl ein Missverständnis vor. Der Ehemann von Harriet Cockerell, Charles Cockerell, 1st Baronet of Hyde Park (1755–1837), war bereits 1837 verstorben. Möglicherweise referierte Valls auf den Sohn von Harriet und Charles Cockerell, Charles Rushout Cockerell. Dieser nahm 1849 den Namen Rushout an, vgl. P. J. Marshall/Willem G. J. Kuiters: *Cockerell, Sir Charles*, 3. Januar 2008. Auch Manners/Williamson schreiben: «The Collection eventually fell into the hands of Charles Cockerell, who, after the death of the third Lord Northwick in 1859, assumed the name of Rushout, having married the eldest surviving daughter of Rebecca Bowles the first Northwick.»

Manners/Williamson, *Angelika Kauffmann*, S. 58. Eine Erbfolge von Harriet an ihren Sohn scheint entgegen dieser Passage aufgrund der Tatsache, dass ihr Sohn den Namen Rushout angenommen hat, plausibel. Diese Provenienzzkette wird auch in einem anderen Werk, das aber ursprünglich John Rushout, 1st Baron of Northwick (Ehemann von Rebecca Rushout, née Bowles) gehört hat, angegeben: «Odysseus auf der Insel der Circe» (1793), versteigert bei im Kinsky, Wien, vgl. <https://imkinsky.com/ergebnisse/109/521/5/60919> [Stand: 15. September 2023]. Harriet Rushout heiratete 1808 Charles Cockerell, 1st Baronet of Hyde Park, den sie überlebte (1755–1837), vgl. P. J. Marshall/Willem G. J. Kuiters: *Cockerell, Sir Charles, first baronet*. In: *Oxford Dictionary of National Biography*, 3. Januar 2008. Vgl. <https://doi.org/10.1093/ref:odnb/47774> [Stand: 26. Juli 2024]. Ihr Ehemann leistete fast seinen ganzen Militärdienst in Kalkutta (1784–1789). Danach blieb er im

Frühestens 30. Oktober 1851–19. September 1869	Charles Rushout Cockerell (1809–1869), 2nd Baronet of Hyde Park, Moreton-in-Marsh, erworben im Erbgang von seiner Mutter ⁷⁴
[...]	Verbleib unbekannt ⁷⁵
o. D.–25. September 1995	Rafael Valls Ltd., London, Transaktion unbekannt ⁷⁶
25. September 1995–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, erworben von Rafael Valls Ltd., London ⁷⁷
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ⁷⁸

Dienste seiner Kompanie und engagierte sich als Partner im «agency house» von William Paxton (1744–1824), welches Interessen von Europäer:innen in Indien vertrat. Charles Cockerell kehrte mit einem grossen Vermögen aus dem britisch kolonisierten Indien zurück. Damit kaufte er unter anderem von seinem Bruder Sezincote House und liess es von seinem Bruder Samuel Pepys Cockerell (1753–1827) im Mogulstil umbauen, vgl. Marshall/Willem G. J. Kuiters: Cockerell, Sir Charles, 3. Januar 2008. Er ist in der Datenbank vom Centre for the Study of the Legacies of British Slavery von britischen «Slave-ownern» verzeichnet und wird als «Claimant or Beneficiary» eingestuft, vgl. <http://www.depts-live.ucl.ac.uk/lbs/person/view/2146011675> [Stand: 26. Juli 2024].

⁷⁴ Vgl. vorangehende Fussnote. Ebenso wie sein Vater ist Charles Rushout Cockerell in der Datenbank vom Centre for the Study of the Legacies of British Slavery von britischen «Slave-ownern» verzeichnet und wird als «Claimant or Beneficiary» von Kompensationszahlungen nach der Abschaffung der Sklaverei 1833 in den britischen Kolonien eingestuft, vgl. <http://www.depts-live.ucl.ac.uk/lbs/person/view/2146011089> [Stand: 26. Juli 2024].

⁷⁵ Rafael Valls macht in seinem Schreiben vom 25. September 1995 keine weiteren Angaben. In Manners/Williamson ist zu lesen, dass ein grosser Teil der ursprünglich George Bowles gehörten Werke 1879 versteigert worden sind, vgl. Manners/Williamson, Angelica Kauffmann, S. 58. In der Provenienzkette des Werks «Odysseus auf der Insel der Circe» wird die Auktion bei Phillips & Son vom 9. Dezember 1879 aufgeführt: «Phillips & Son, London valuable Property removed from Sezincot [sic!] House, Gloucestershire by Order of the Executors of Charles Rushout, Bart, 9 December 1879.» 1879 starb der Sohn Charles Rushout Cockerells, Charles Fitzgerald Rushout Cockerell. Aus diesem Grund könnte es sein, dass das Werk nach dem Tod des 2nd Baronet of Hyde Park, Charles Rushout Cockerell, 1869, an seinen Sohn übergang und von dessen Testamentsvollstreckern an der Auktion angeboten wurde. Manners/Williamson führen auf S. 232 Werke auf, welche 1879 von C. Rushout (gemeint ist wohl Charles Fitzgerald Rushout Cockerell) verkauft worden sind. Allerdings ist das vorliegende darin nicht aufgeführt, möglicherweise nahm dieses einen anderen Weg oder blieb in der Familie.

⁷⁶ Vgl. Inventarblatt «Maria mit dem Knaben Jesus und dem Knaben Johannes und dem Lamm» und «Der Auferstandene Christus erscheint Martha und Magdalena» und Briefe von Rafael Valls an Dr. Johannes Fulda im Erwerbsordner von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 242–254.

⁷⁷ Vgl. Inventarblatt «Maria mit dem Knaben Jesus und dem Knaben Johannes und dem Lamm» und «Der Auferstandene Christus erscheint Martha und Magdalena»/Rechnung Rafael Valls im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 242–243.

⁷⁸ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Maria mit dem Jesusknaben und Johannes mit dem Lamm

1791

Öl auf Leinwand, Bildgrösse 41,0 x 46,0 cm;
Rahmenmass 58,5 x 63,5 x 5,0 cm



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes
Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13218.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
August 1791 oder 3. oder 1792	George Bowles (1732–1817), Wanstead, als Auftragsarbeit direkt von der Künstlerin erworben ⁷⁹
Frühestens 30. April 1817–1818	Rebecca Rushout (1740–1817), née Bowles, Blockley, erworben im Erbgang von ihrem Bruder ⁸⁰
Frühestens 1818–20. Januar 1851	Harriet Cockerell (1776–1851), née Rushout, Moreton-in-Marsh, erworben im Erbgang von ihrer Mutter ⁸¹

⁷⁹ Vgl. Victoria Manners/C. Williamson (Hg.). *Angelika Kauffmann, R. A. Her Life and Her Works*. New York 1976 (London 1924), S. 58 und 161. Vgl.

<https://archive.org/details/angelicakauffman0000mann/page/160/mode/2up?q=lamb> [Stand: 15. September 2023]. Schreiben von Rafael Valls vom 25. September 1995 mit Provenienzangaben im Erwerbsordner von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 249. George Bowles war erfolgreicher Glashersteller, vgl. <https://www.britishnewspaperarchive.co.uk/viewer/bl/0002193/18180221/004/0001> [Stand: 16. August 2024].

⁸⁰ Vgl. Schreiben von Rafael Valls vom 25. September 1995 mit Provenienzangaben im Erwerbsordner von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 249. Manners/Williamson, *Angelika Kauffmann*, S. 58 und 161. Das Werk scheint direkt an die Tochter, und nicht an den erstgeborenen Sohn, John Rushout (Bowles), später 2nd Baron of Northwick (1770–1859), gegangen zu sein. Rebecca Rushout heiratete 1766 John Rushout, der 1797 zum 1st Baron of Northwick ernannt wurde, vgl. <https://www.thepeerage.com/p6639.htm#i66387> [Stand: 16. August 2024].

⁸¹ Vgl. Schreiben von Rafael Valls vom 25. September 1995 mit Provenienzangaben im Erwerbsordner von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 249. Manners/C. Williamson, *Angelika Kauffmann*, S. 58 und 161. Valls schreibt: «Sir Charles Cockerell, Sezincote House, who married Lady Northwick's daughter and who changed his name to Rushout in 1859.»

Hier liegt wohl ein Missverständnis vor. Der Ehemann von Harriet Cockerell, Charles Cockerell, 1st Baronet of Hyde Park (1755–1837), war bereits 1837 verstorben. Möglicherweise referierte Valls auf den Sohn von Harriet und Charles Cockerell, Charles Rushout Cockerell. Dieser nahm 1849 den Namen Rushout an, vgl. P. J. Marshall/Willem G. J. Kuiters: *Cockerell, Sir Charles*, 3. Januar 2008. Auch Manners/Williamson schreiben: «The Collection eventually fell into the hands of Charles Cockerell, who, after the death of the third Lord Northwick in 1859, assumed the name of Rushout, having married the eldest surviving daughter of Rebecca Bowles the first Northwick.» Manners/Williamson, *Angelika Kauffmann*, S. 58. Eine Erbfolge von Harriet an ihren Sohn scheint entgegen dieser Passage aufgrund der Tatsache, dass ihr Sohn den Namen Rushout angenommen hat, plausibel. Diese Provenienzkette wird auch in einem anderen Werk, das aber ursprünglich John Rushout, 1st Baron of Northwick (Ehemann von Rebecca Rushout, née Bowles) gehört hat, angegeben: «Odysseus auf der Insel der Circe» (1793), versteigert bei im Kinsky, Wien, vgl. <https://imkinsky.com/ergebnisse/109/521/5/60919> [Stand: 15. September 2023]. Harriet Rushout heiratete 1808 Charles Cockerell, 1st Baronet of Hyde Park, den sie überlebte (1755–1837), vgl. P. J. Marshall/Willem G. J. Kuiters: *Cockerell, Sir Charles, first baronet*. In: *Oxford Dictionary of National Biography*, 3. Januar 2008, vgl. <https://doi.org/10.1093/ref:odnb/47774> [Stand: 26. Juli 2024]. Ihr Ehemann leistete fast seinen ganzen Militärdienst in Kalkutta (1784–1789). Danach blieb er im

Frühestens 30. Oktober 1851–19. September 1869	Charles Rushout Cockerell (1809–1869), 2nd Baronet of Hyde Park, Moreton-in-Marsh, erworben im Erbgang von seiner Mutter ⁸²
[...]	Verbleib unbekannt ⁸³
o. D.–25. September 1995	Rafael Valls Ltd., London, Transaktion unbekannt ⁸⁴
25. September 1995–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, erworben von Rafael Valls Ltd., London ⁸⁵
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ⁸⁶

Dienste seiner Kompanie und engagierte sich als Partner im «agency house» von William Paxton (1744–1824), welches Interessen von Europäer:innen in Indien vertrat. Charles Cockerell kehrte mit einem grossen Vermögen aus dem britisch kolonisierten Indien zurück. Damit kaufte er unter anderem von seinem Bruder Sezincote House und liess es von seinem Bruder Samuel Pepys Cockerell (1753–1827) im Mogulstil umbauen, vgl. Marshall/Willem G. J. Kuiters: Cockerell, Sir Charles, 3. Januar 2008. Er ist in der Datenbank vom Centre for the Study of the Legacies of British Slavery von britischen «Slave-ownern» verzeichnet und wird als «Claimant or Beneficiary» eingestuft, vgl. <http://www.depts-live.ucl.ac.uk/lbs/person/view/2146011675> [Stand: 26. Juli 2024].

⁸² Vgl. vorangehende Fussnote. Ebenso wie sein Vater, ist Charles Rushout Cockerell in der Datenbank vom Centre for the Study of the Legacies of British Slavery von britischen «Slave-ownern» verzeichnet und wird als «Claimant or Beneficiary» von Kompensationszahlungen nach der Abschaffung der Sklaverei 1833 in den britischen Kolonien eingestuft, vgl. <http://www.depts-live.ucl.ac.uk/lbs/person/view/2146011089> [Stand: 26. Juli 2024].

⁸³ Rafael Valls macht in seinem Schreiben vom 25. September 1995 keine weiteren Angaben. In Manners/Williamson ist zu lesen, dass ein grosser Teil der ursprünglich George Bowles gehörten Werke 1879 versteigert worden sind, vgl. Manners/Williamson, Angelica Kauffmann, S. 58. In der Provenienzkette des Werks «Odysseus auf der Insel der Circe» wird die Auktion bei Phillips & Son vom 9. Dezember 1879 aufgeführt: «Phillips & Son, London valuable Property removed from Sezincot [sic!] House, Gloucestershire by Order of the Executors of Charles Rushout, Bart, 9 December 1879.» 1879 starb der Sohn Charles Rushout Cockerells, Charles Fitzgerald Rushout Cockerell. Aus diesem Grund könnte es sein, dass das Werk nach dem Tod des 2nd Baronet of Hyde Park, Charles Rushout Cockerell, 1869, an seinen Sohn übergang und von dessen Testamentsvollstreckern an der Auktion angeboten wurde. Manners/Williamson führen auf S. 232 Werke auf, welche 1879 von C. Rushout (gemeint ist wohl Charles Fitzgerald Rushout Cockerell) verkauft worden sind. Allerdings ist das vorliegende darin nicht aufgeführt, möglicherweise nahm dieses einen anderen Weg oder blieb in der Familie.

⁸⁴ Vgl. Inventarblatt «Maria mit dem Knaben Jesus und dem Knaben Johannes und dem Lamm» und «Der Auferstandene Christus erscheint Martha und Magdalena» und Briefe von Rafael Valls Dr. Johannes Fulda im Erwerbsordner von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 242–254.

⁸⁵ Vgl. Inventarblatt «Maria mit dem Knaben Jesus und dem Knaben Johannes und dem Lamm» und «Der Auferstandene Christus erscheint Martha und Magdalena»/Rechnung Rafael Valls im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 242–243.

⁸⁶ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Die Bacchantinnen

vor 1786

Öl auf Kupfer, Bildgrösse 22,0 x 27,5 cm;

Rahmenmass 33,0 x 38,0 x 4,0 cm



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13219.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
Spätestens 1784	Charles Boddam (1762–1811), wohl direkt von der Künstlerin als Auftragsarbeit erworben ⁸⁷
[...]	Verbleib unbekannt
15. Dezember 1922	Auktion Christie, Manson & Woods, London, eingeliefert von unbekannt ⁸⁸

⁸⁷ Vgl. Dr. Bettina Baumgärtel (Hg.). Retrospektive – Angelika Kauffmann. Ausst. Kat. Kunstmuseum Düsseldorf. 15. November 1998 – 24. Januar 1999. Düsseldorf 1998, Nr. 141. Auf dem Inventarblatt des Werks aus dem Erwerbsordner von Dr. Johannes Fulda ist diese Ausstellung nicht aufgeführt, vgl. Inventarblatt «Die Bacchantinnen» im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 182–189. Im Ausstellungskatalog 1998 ist als Provenienz «Schweizer Privatsammlung» vermerkt. Es besteht deshalb die Möglichkeit, dass es sich hierbei um das vorliegende Werk gehandelt hat, da Dr. Bettina Baumgärtel im Ausstellungskatalog auch keine weiteren Versionen des Werks aufführt. Zudem erwähnt sie, dass sich auf dem Werk ein «Klebezettel» befinden würde, wobei es sich um das Klebeetikett verso o. l. auf dem Zierrahmen mit der Beschriftung «de Fascei» handeln könnte. Aus dem Ausst. Kat geht nicht hervor, in welchem Zeitraum Charles Boddam das Werk besessen hat. Aus der Beschreibung einer klassizistischen Vase mit einer Kopie des Gemäldes der Bacchantinnen, die am 20. April 2016 im Dorotheum Wien angeboten worden ist, geht hervor, dass Angelika Kauffmann das Originalgemälde für Charles Boddam gemalt hat, vgl. <https://www.dorotheum.com/de//1862678/> [Stand: 26. Mai 2023]. Bei Letzterem könnte es sich um den Zeitgenossen Angelika Kauffmanns gehandelt haben, welcher in Indien geboren wurde, als Schriftsteller für die East India Company tätig und später Richter und Verwaltungsangestellter im Saran District tätig war. Er starb in Fort William, vgl. <https://www.bl.uk/onlinegallery/onlineex/apac/addorimss/t/019addor0003203u00000000.html> [Stand: 26. Mai 2023].

⁸⁸ Vgl. Ausst. Kat. Baumgärtel 1998, Nr. 141. Im Ausst. Kat. ist keine Lotnr. der Auktion von 1922 angegeben. Die einzig in Frage kommende Lotnr. ist Nr. 63 «Ariadne with Nymphs», vgl. Christie, Manson & Woods (Hg.). Catalogue of Pictures by Old Masters. Sold by Orders of the Executors of William Asch Esq. deceased; Late of 70 South Audley Street, S. W. Old Pictures & Drawings. The Property of J. Seymour Lucas, Esq., R. A. The Property of S. H. Fraser, Esq. deceased; Late of Newcastle (Sold by Order of his Executors). The Property of the Misses Rees. and from various Sources. Aukt. Kat. Christie, Manson & Woods. 15. Dezember 1922. London 1922, ev. Lot 63, vgl. <https://digitalprojects.wpi.art/auctions/detail?textSearch=christie&date=1922&place=40---city---London---country---United%20Kingdom&a=105835-pictures-by-old-masters&media=7585399> [Stand: 26. Mai 2023]. Es sind jedoch keine ikonografischen Symbole gemalt, welche auf Ariadne zutreffen würden wie ein Faden oder ein Labyrinth, vgl. <https://www.worldhistory.org/Ariadne/> [Stand: 26. Mai 2023]. Annotiert ist wohl «negrati». Es ist unklar, ob es sich dabei um einen Käufer:innennamen handelt oder die Annotation eine andere Bedeutung hat. Möglichlicherweise wurde das Werk nicht verkauft, denn die Lotnr. 63 ist nicht im digitalisierten Band von Christie's London Art Sales Index vermerkt, Band V. II (H. Rem), die anderen drei Werke Angelika Kauffmanns dieser Auktion jedoch schon, vgl. Christie, Manson & Woods: London Art Sales Index 1910–1945, Band V. II (H. Rem). London o. D., S. 219.

o. D.	Ev. De Fascei, Transaktion unbekannt ⁸⁹
[...]	Verbleib unbekannt
17. Juni 1991	Auktion Christie`s, Zürich, eingeliefert von unbekannt (Lot 190 «Eine Bacchantin») ⁹⁰
Wohl 17. Juni 1991– 25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg, Maienfeld, wohl erworben auf der Auktion von Christie`s, Zürich ⁹¹
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ⁹²

⁸⁹ Vgl. Provenienzmerkmal o. r. Zierrahmen Klebeetikett weiss, mit blauer Randverzierung, handschriftlich «de Fascei/7 [oder] 1.2.23». Bei Letzterem könnte es sich um ein Datum handeln, ev. ist mit «23» 1923 gemeint.

⁹⁰ Vgl. Ausst. Kat. Baumgärtel 1998, Nr. 141. Christie`s (Hg.). Auktion Schweizer Kunst & Kunsthandwerk. Zum 700-jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft, im Casino Zürichhorn. 17. Juni 1991. Zürich 1991, Lot 190. Im Auktionskatalog wurde kein Werk von Angelika Kauffmann angeboten. Im Inventarblatt wird hingegen erwähnt, dass das Werk im Jahr 1991 bei der Galerie Fischer an einer Auktion gekauft worden sei und am 15. September 1991 Eingang in die Sammlung Fulda gefunden habe, vgl. Inventarblatt «Die Bacchantinnen» im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 182–189. Diese Angabe steht aber in Widerspruch mit jener des Ausstellungskatalogs von 1998. Die einzige Auktion, welche vor dem Eingangsdatum vom 15. September 1991 bei der Galerie Fischer stattfand, war jene am 14.–17. Mai 1991. Diese war jedoch vor jener bei Christie`s, wo das Werk nachweislich angeboten wurde. Siehe Galerie Fischer (Hg.). Möbel, Glas, Porzellan, Skulpturen, Schmuck, Silber, Jugendstil, Art Déco, aussereuropäische Kunst, Gemälde alter und moderner Meister. 14.–17. Mai 1991. Luzern 1991. In diesem Auktionskatalog wurde kein Werk von Angelika Kauffmann angeboten.

⁹¹ Vgl. Inventarblatt «Die Bacchantinnen» im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 182–189. Darin ist als Eingangsdatum der 15. September 1991 angegeben. Johannes Fulda muss das Werk aber schon früher besessen haben, mindestens seit dem 15. Juli 1995, da von diesem Datum ein Kostenvoranschlag für eine Restaurierung des Werks durch das SIK vorhanden ist, vgl. Inventarblatt «Die Bacchantinnen» im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 188–189.

⁹¹ Vgl. Ausst. Kat. Baumgärtel 1998, Nr. 141. Aukt. Kat. Christie`s 17. Juni 1991, Lot 190.

⁹² Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)*Study of five figures in discussion in an interior*
undatiertKohlezeichnung auf Büttenpapier, in Originalumrandung,
Bildgrösse 25,2 x 33,7 cm;
Rahmenmass 37,0 x 47,0 x 3,0 cmBündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes
Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13220.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
[...]	Verbleib unbekannt
14. Juli 1998	Auktion Christie`s, London, eingeliefert von unbekannt (Lot 5 «Study of five figures in discussion, in an interior») ⁹³
14. Juli 1998–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, erworben auf der Auktion von Christie`s, London ⁹⁴
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ⁹⁵

⁹³ Vgl. Inventarblatt «Study of five figures in discussion in an interior» im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 208.

⁹⁴ Vgl. Christie`s (Hg.). British Drawings & Watercolours. Aukt. Kat.Christie`s London. 14. Juli 1998. London 1998, Lot 5; Inventarblatt «Study of five figures in discussion in an interior», PDF S. 208 im Inventarblatt «Study of figures in discussion in an interior» im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda. Gemäss dem Inventarblatt fand das Werk am 9. September 1998 Eingang in die Sammlung. Dr. Johannes Fulda hat die Zeichnung laut Rechnung an der Auktion vom 14. Juli gekauft, vgl. Ankaufsdokumente Christie`s Zoll- und Transportdokumente im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 217–234, exkl. 221–222.

⁹⁵ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)
William Wynne Ryland (1732–1783)



Das Urteil des Paris
 1778

Radierung, Röteldruck, Bildgrösse 47,0 x 40,0 cm;
 Rahmenmass 60,0 x 53,0 cm

Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes
 Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13221.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
[1778]	Wohl William Wynne Ryland (1732–1783), London, wohl erworben von der Künstlerin ⁹⁶
Wohl um 1778	Wohl Frères Torri, London, ev. eingeliefert von William Wynne Ryland ⁹⁷
[...]	Verbleib unbekannt
o. D.–ca. 2000	Dr. Hans Lüthy (1932–2009), Egg ZH, Transaktion unbekannt ⁹⁸
6. Oktober 1999–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, erhalten als Geschenk von Hans Lüthy ⁹⁹
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ¹⁰⁰

⁹⁶ Auf der linken Seite unten am Blatt ist eine wohl mitgedruckte Beschriftung zu finden: «Published June 17, 1778 by the Proprietor N^o. 159 Strand, London.» Möglicherweise bezieht sich der Ausdruck «Proprietor» auf das Eigentum Rylands des Originalgemäldes. Ob Letzterer eine Version des Gemäldes «Das Urteil des Paris» besessen hat, ist jedoch nicht belegt. Im Verzeichnis Angelika Kauffmanns Werke von Manners und Williamson ist dazu keine Angabe zu finden. Dies schliesst jedoch nicht gänzlich aus, dass er nicht eine Version besessen hat, da die Einträge zum einen auf dem unvollständigen Verzeichnis von Angelika Kauffmann selbst sowie auf einem Verzeichnis der Autor:innen, welches die Besitzer:innen von Werken Angelika Kauffmanns zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung der Publikation, 1924, umfasst, vgl. Victoria Manners/C. Williamson (Hg.). *Angelica Kauffmann, R. A. Her Life and Her Works*. New York 1976 (London 1924). William Wynne Ryland lernte Angelika Kauffmann persönlich in London kennen. Er fertigte zahlreiche Radierungen und Farbdrucke aus den Werken der Künstlerin vgl. Manners/Williamson, *Angelica Kauffmann*, S. 53, 55.

⁹⁷ Auf der Vorderseite des Blattes befindet sich unten rechts eine wohl mitgedruckte Beschriftung «se vend a Londres chez les Freres Torri Marchand d'Estampes». Dies legt nahe, dass das Blatt nach dem Druck im Geschäft der «Marchands d'Estampes», den Frères Torri, möglicherweise auf Kommission, verkauft oder zumindest angeboten worden ist.

⁹⁸ Vgl. Inventarblatt «Das Urteil des Paris» im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 241. Darauf ist verzeichnet «Geschenk von Dr. Hans Lüthi [sic!],/Dir.[ektor] des SIK». Hans Lüthy war Schweizer Kunsthistoriker, der das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft von 1963–1994 geleitet hat, vgl. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/sikisea/article/view/86973/81351> [Stand: 12. Januar 2024]. Es sind keine Angaben in den internen Dokumenten vorhanden, wann und von wem Hans Lüthy das Blatt erworben hat.

⁹⁹ Vgl. Inventarblatt «Das Urteil des Paris» im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 241.

¹⁰⁰ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Venus und Amor beweinen den toten Adonis
1770

Radierung und Aquatinta, Braundruck,
Plattenmass 19,0 x 16,0 cm;
Rahmenmass 35,0 x 31,0 x 3,0 cm



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes
Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13222.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
[...]	Verbleib unbekannt
o. D.–1. Oktober 1985	C. G. Boerner Kunstantiquariat, Düsseldorf, Transaktion unbekannt/eingeliefert von unbekannt ¹⁰¹
1. Oktober 1985–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Kilchberg/Maienfeld, erworben von C. G. Boerner Kunstantiquariat ¹⁰²
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ¹⁰³

¹⁰¹ Vgl. Inventarblatt «Venus und Amor beweinen den toten Adonis»/Rechnung C. G.- Boerner im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 190–196. Aus den internen Unterlagen gehen keine Informationen zu Vorbesitzenden hervor.

¹⁰² Vgl. Inventarblatt «Venus und Amor beweinen den toten Adonis»/Rechnung C. G.- Boerner im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 190–196.

¹⁰³ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Rinaldo und Armida

vor 1780

Radierung, Plattenmass 17,8 x 23,2 cm;

Rahmenmass 32,0 x 42,0 x 2,2 cm



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13223.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
[...]	Verbleib unbekannt
o. D. frühestens 1971 –spätestens Dezember 2001	Kunsthandlung Helmut H. Rumbler, Frankfurt am Main, Transaktion unbekannt/eingeliefert von unbekannt ¹⁰⁴
Dezember 2001– Dezember 2001	Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich, angekauft bei der Kunsthandlung Helmut H. Rumbler, Frankfurt am Main ¹⁰⁵
Dezember 2001–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Maienberg, Kilchberg ZH, erhalten als Geschenk des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft, Zürich ¹⁰⁶
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ¹⁰⁷

¹⁰⁴ Vgl. Bündner Kunstmuseum: «Verzeichnis Werke von Angelika Kauffmann», S. 15. Die Kunsthandlung wurde 1971 gegründet und existiert bis heute, folglich kann das Werk frühestens 1971 dort auf Kommission eingeliefert oder von der Kunsthandlung erworben worden sein, vgl. <https://www.helmutrumbler.com/about-de> [Stand: 24. Juli 2023].

¹⁰⁵ Vgl. Bündner Kunstmuseum: «Verzeichnis Werke von Angelika Kauffmann», S. 15 und Schreiben von Jürg Albrecht 8./9. Dezember 2001, das sich auf der Rückseite des Werks, in einem auf den Schutzkarton geklebten Kuvert befindet: «Kunsthandlung Helmut H. Rumbler, Frankfurt am Main/Erworben im Dezember 2001 durch das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft, Zürich.» Aus dieser Textstelle wird gefolgert, dass das SIK das Werk 2001 direkt von der Kunsthandlung Helmut H. Rumbler gekauft hat.

¹⁰⁶ Vgl. «Verzeichnis Werke von Angelika Kauffmann», S. 15: «Eingang: Geschenk des SIK, Zürich, Dezember 2001».

¹⁰⁷ Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.

Angelika Kauffmann (1741–1807)

Rinaldo und Armida

vor 1780

Radierung, Plattenmass 17,8 x 23,2 cm;

Rahmenmass 38,5 x 43,0 cm



Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021

Inv. Nr. 13224.000.2021

Provenienz

Datum	Besitzer:in/Eigentümer:in, Standort
o. D.	Wohl Dr. W. Schumacher ¹⁰⁸
[1979]	C. G. Boerner Kunstantiquariat, Düsseldorf, Transaktion unbekannt/eingeliefert von unbekannt ¹⁰⁹
[...]	Verbleib unbekannt
15. September 1994	Auktion Galerie Koller, Zürich, eingeliefert von unbekannt (Lot 309 «Rinaldo und Armida») ¹¹⁰
15. September 1994–25. Februar 2021	Dr. Johannes Fulda (*1937), Maienfeld/Kilchberg, erworben auf der Auktion von der Galerie Koller, Zürich ¹¹¹
Seit 25. Februar 2021	Bündner Kunstmuseum, Chur, erhalten als Schenkung von Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg ¹¹²

¹⁰⁸ Vgl. verso Blatt Stempel in Rot «Dr. W. Schumacher». Es könnte sich dabei um einen Stempel handeln, der das Eigentum von Dr. W. Schumacher angab. Womöglich wurde der Stempel auf der Rückseite angebracht, bevor das Objekt zur Glaserei Schulze gebracht wurde, welche bis 1964 unter diesem Namen bekannt war, da die Glaserei auch Einrahmungen machte, vgl. heutige Nachfolgerin von Glaserei Schulze Glaserei Werner <http://www.glaserei-werner-marburg.de/catalog/bilderrahmen/ddd8fa55-58aa-40cb-b3f2-2e36e059222b.aspx> [Stand: 24. Juli 2023].

¹⁰⁹ Vgl. «Liste der Gemälde von Angelika Kauffmann im Eigentum Dr. Johannes Fulda» im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 19. Dort ist bei «Provenienz» sowohl die nachfolgend aufgeführte Auktion bei der Galerie Koller als auch «Kat. Boerner 1979, Nr. 30» aufgeführt. Aus den internen Unterlagen gehen keine Informationen zu Vorbesitzenden hervor, ebenso wenig aus dem Eintrag der Neuen Lagerliste Boerner vgl. C. G. Boerner (Hg.). Angelika Kauffmann und ihre Zeit. Graphik und Zeichnungen von 1760–1810. Neue Lagerliste 70. Düsseldorf 1979, Nr. 30.

¹¹⁰ Vgl. Galerie Koller (Hg.). Gemälde, Zeichnungen und Graphik alter Meister und des 19. Jh. Aukt. Kat. Galerie Koller. 14.–16. September 1994. Zürich 1994, Lot 309.

¹¹¹ Vgl. «Liste der Gemälde von Angelika Kauffmann im Eigentum Dr. Johannes Fulda» im Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda, PDF S. 19.

¹¹² Vgl. Schenkungsvertrag zwischen Dr. Johannes Fulda und dem Bündner Kunstmuseum.